



Stadt-/Landkreis /Jugendamt Anschrift	Abgabedatum (Abgabefrist: 31.03.)
Landkreis Görlitz Bahnhofstraße 24 02826 Görlitz	
<b>Empfänger</b> (bitte fristgerecht per E-Mail oder postalisch <sup>1</sup> )	
<p><b>Kommunaler Sozialverband Sachsen</b> Reichsstraße 3, 09112 Chemnitz E-Mail: <a href="mailto:anja.maresch@ksv-sachsen.de">anja.maresch@ksv-sachsen.de</a></p> <p><b>Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz Sachsen</b> Carolastraße 7a, 09111 Chemnitz E-Mail: <a href="mailto:Fruehe.Hilfen@lja.sms.sachsen.de">Fruehe.Hilfen@lja.sms.sachsen.de</a></p>	

## Verwendungsnachweisprüfung<sup>1</sup> – Sachbericht

### Netzwerke Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

### Berichtsjahr 2025



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT



<sup>1</sup> Der zahlenmäßige Nachweis ist ausschließlich postalisch einzureichen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Struktur</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Förderauftrag und abgeleitete Ziele</b> .....	<b>6</b>
integriertes Aufgabenspektrum .....	6
a. Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung .....	6
b. Öffentlichkeitsarbeit.....	6
<b>I. Maßnahmen zur Sicherstellung der Netzwerkstrukturen im Präventiven Kinderschutz und der Frühen Hilfen</b> .....	<b>8</b>
1. Entwicklungsziele .....	8
2. Netzwerktreffen und sektorenübergreifende Veranstaltungen .....	13
3. Einsatz von Netzwerkkoordinierenden.....	16
4. Qualifizierung und Fortbildung von Netzwerkkoordinierenden und Netzwerkpartnern .....	17
5. Dokumentation und Evaluation der Netzwerkprozesse .....	19
6. Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern .....	20
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	21
8. Sonstige Netzwerkaktivitäten .....	22
9. Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich .....	22
<b>II. Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote der Frühen Hilfen</b> .....	<b>24</b>
<b>A Langfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen</b> .....	<b>24</b>
<b>a) Fachkräfte</b> .....	<b>24</b>
1. Entwicklungsziele .....	24
2. Einsatz der in der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB) tätigen Fachkräfte ...	25
2.1 <i>Wo waren die Fachkräfte organisatorisch angesiedelt (z.B. freier Träger, Jugendamt, Gesundheitsamt, Referat)?</i> .....	25
2.2 <i>Wurden Familienhebammen/FGKIKP/Fachkräfte Frühe Hilfen im zurückliegenden Berichtsjahr eingesetzt?</i> .....	25
2.3 <i>Haben sich im Vergleich zur Konzeption Änderungen in den Einsatzgebieten (regionaler Einsatz, Lebensalter der Kinder, sonstiges) der Fachkräfte ergeben?</i> .....	25
2.4 <i>Wie viele Fallanfragen durch Familien gab es an die GFB-Fachkräfte?</i> .....	25
2.5 <i>Wie viele Familien konnten im Rahmen der Bundesstiftung durch die GFB-Fachkräfte begleitet werden?</i> .....	25
2.6 <i>Wie viele neue Betreuungen von Familien wurden im Berichtsjahr begonnen?</i> .....	25
2.7 <i>Wie viele Betreuungen von Familien wurden vom Vorjahr übernommen?</i> .....	25
2.8 <i>Wie viele Fälle wurden im zurückliegenden Berichtsjahr beendet?</i> .....	25
2.9 <i>Konnten die Anfragen/Bedarfe im zurückliegenden Berichtsjahr gedeckt werden?</i> .....	26
2.10 <i>Welche Zielgruppen konnten im Berichtsjahr erreicht werden?</i> .....	26
2.11 <i>Machen sie kurze Angaben über die wöchentliche Anzahl und durchschnittliche Dauer der Kontakte in den Familien!</i> .....	26
2.12. <i>Über welche Zugänge gelangten die Familien zum Projekt?</i> .....	27
2.13 <i>Zu welchem Zeitpunkt erfolgte in der Regel der Zugang?</i> .....	27
2.14 <i>Machen Sie kurze Angaben über Tätigkeitsinhalte der Fachkräfte und Problemlagen der Familien im Rahmen der aufsuchenden Unterstützung!</i> .....	27
2.15 <i>Wie viele Familien wurden in andere Hilfesysteme (auch ASD) übergeleitet?</i> .....	29

3. Qualifizierung und Koordination der in der GFB tätigen Fachkräfte .....	29
3.1 Haben alle eingesetzten Fachkräfte eine abgeschlossene Qualifizierung nach den Mindestanforderungen bzw. dem Kompetenzprofil des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen?.....	29
3.2 Erfolgte eine Einsatzkoordination der Fachkräfte?.....	29
3.3 Haben sich konzeptionelle Änderungen zum Vorjahr ergeben? .....	29
4. Maßnahmen der Qualitätssicherung .....	29
4.1 Konnte der Prozess von Fallanfragen zum Einsatz der GFB-Fachkräfte entsprechend der Konzeption umgesetzt werden? .....	29
4.2 Welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung wurden im zurückliegenden Berichtsjahr im Rahmen des Einsatzes der Fachkräfte umgesetzt? .....	29
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	30
6. Weitere Projekte.....	31
7. Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich .....	31
<b>b) Freiwillige .....</b>	<b>32</b>
<b>B Angebote und Dienste an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme.....</b>	<b>32</b>
<b>a. Beantragung von Mitteln aus diesem Förderbereich .....</b>	<b>32</b>
<b>III. Erprobung innovativer Maßnahmen zur Implementierung erfolgreicher Modelle im Bereich Früher Hilfen .....</b>	<b>32</b>
<b>IV. Fazit/ Erkenntnisse/ Schlussfolgerungen Bundesstiftung .....</b>	<b>33</b>
1. Verausgabung der Mittel .....	33
2. Besonders bewährte Angebote .....	33
3. Dauerhafte Etablierung der Projekte und Maßnahmen .....	33
4. Wirkungen der Frühen Hilfen .....	33
5. Herausforderungen .....	34
6. Erkenntnisse für die weitere Umsetzung .....	34
<b>V. Aufsuchende präventive Arbeit der Jugendämter.....</b>	<b>35</b>
1. Entwicklungsziele .....	35
2. Einsatz der Aufsuchenden Präventiven Arbeit.....	37
2.1. Wo sind die Fachkräfte organisatorisch angesiedelt? .....	37
2.2 Gab es bei der strukturellen Angliederung Änderungen zum Vorjahr? .....	37
2.3. Beschreiben Sie kurz, wie die Kommunikation zwischen APA und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes erfolgte. Wie bewerten Sie diese? (500 Zeichen) .....	37
2.4. Wie viele Fachkräfte wurden im zurückliegenden Berichtsjahr eingesetzt?.....	37
2.5. Wie viele Familien konnten im zurückliegenden Berichtsjahr durch aufsuchende Tätigkeiten (Hausbesuche) erreicht werden? .....	37
2.6 Wie wurden die Familien erreicht? (jeweils Anzahl der Familien).....	37
2.7 Zu welchem Zeitpunkt fanden in der Regel die Hausbesuche in den Familien statt? .....	38
2.8 Über welchen Zeitraum fanden Hausbesuche statt? .....	39
2.9 Was waren Beratungsinhalte in den Familien?.....	39
2.10Fanden im zurückliegenden Berichtsjahr Begrüßungs-/ Informationsveranstaltungen für (werdende) Eltern statt?.....	40
2.11Haben Sie einen Lotsendienst, Sprechstunden oder kontinuierliche Präsenzstunden in Geburtskliniken, Pädiatrischen Praxen, Familienzentren oder ähnlichen Einrichtungen etabliert?.....	41

2.12	<i>Fand(en) im zurückliegenden Berichtsjahr (eine) Kooperation(en) mit Geburtskliniken, Schwangerschaftsberatungsstellen etc. statt?</i> .....	41
2.13	<i>Welche Zielgruppe(n) konnte(n) insgesamt erreicht werden?</i> .....	42
2.14	<i>Wie erfolgte der Zugang zur Zielgruppe? (ggf. Statistik als Anlage beifügen)</i> .....	42
2.15	<i>Wurden Familien in weiterführende Hilfesysteme vermittelt?</i> .....	42
3.	Qualitätssicherung .....	43
4.	Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich .....	45
<b>VI.</b>	<b>Fazit/Erkenntnisse/Schlussfolgerungen Landesförderung</b> .....	<b>46</b>
1.	Verausgabung der Mittel .....	46
2.	Dauerhafte Etablierung der Projekte und Maßnahmen .....	46
3.	Besonders bewährte Angebote .....	46
4.	Wirkungen .....	47
5.	Nicht umgesetzte Maßnahmen .....	47
6.	Herausforderungen .....	47
7.	Erkenntnisse .....	48
<b>4.</b>	<b>Umsetzung weiterer Aufgaben der Konzeptionspartner</b> .....	<b>49</b>
4.1.	Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung .....	49
<b>4.2.</b>	<b>Zusammenarbeit Team APA und GFB</b> .....	<b>49</b>
4.3	Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes .....	50

## 1. Einleitung

Grundlage für den vorliegenden Sachbericht ist die Rahmenkonzeption **„Miteinander für Familien“**. **Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz. Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen: (2021 – 2025)** mit Stand vom 11.12.2020.

Dieser Sachbericht wurde von den Konzeptpartnern (siehe Struktur) gemeinsam erstellt. Wesentliche Ergebnisse im Jahr 2025 waren:

- Intensive Auseinandersetzung mit der aktuellen Rahmenkonzeption und Prozess zur Fortschreibung der Integrierten Rahmenkonzeption für den Zeitraum von 2026 – 2030
- Beteiligte Entwicklung sowie Beschlussfassung einer Muster-Schutzvereinbarung nach § 8a SGB VIII
- Umsetzung Bildungsangebot für Schulen nach dem neuen Verfahrensweg bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung
- Mitwirkung an der Planung, Organisation und Umsetzung eines FASD-Fachtags
- Die Umstellung vom Guten Start auf einheitliche Anschreiben ohne Terminvorschläge für alle Eltern hat sich nicht bewährt
- Eltern werden auch auf der Wöchnerinnenstation im Klinikum Görlitz sowie durch Kreißsaalinfoabende am Klinikum Zittau erreicht, um die Beratung durch den Guten Start bekannt zu machen
- Patenschaft für Willkommensgeschenk mit dem Trixibad Großschönau
- Zum Zeitpunkt der Sachberichterstattung standen die Kolleginnen aus dem Bereich des Kapitels V nicht zur Verfügung, dieses und Ergänzungen im Kapitel VI werden bis 30.05.2026 nachgereicht

Dieser Sachbericht umfasst sowohl die Berichtspflicht gegenüber dem Fördermittelgeber – das betrifft die Kapitel I.-VI.<sup>2</sup> – und wird ergänzt durch die Kapitel 1.- 3. sowie Ausführungen im Kapitel 4., in dem vornehmlich Aspekte zur Sprache kommen, die in der vorherigen Struktur keinen ausreichenden Eingang gefunden haben.

## 2. Struktur

Konzeptpartner dieser Rahmenkonzeption sind das Jugendamt des Landkreises Görlitz und der Verein Tierra – Eine Welt e.V.

Tierra – Eine Welt e.V. führt das Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen durch und hält die sog. Netzwerkkordinator\*innen vor. Das Netzbüro ist aus dem Sozialen Frühwarnsystem hervorgegangen.

Für das Jugendamt wirken mit:

- Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes „Guter Start“ (APA)
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB, ehemals Familienhebammen)

Verortet im Jugendamt ist das Gesamtprojekt bei der Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung.

---

<sup>2</sup> Die Struktur des Berichts in den Kapiteln I.-VI. ist vom Freistaat Sachsen vorgegeben.

### 3. Förderauftrag und abgeleitete Ziele

#### integriertes Aufgabenspektrum

##### a. Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Die Rahmenkonzeption „**Miteinander für Familien**“. **Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz. Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen:** wurde 2025 gemeinsam für die Jahre 2026-2030 fortgeschrieben

Eine Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss fand am 04.09.2025 im Rahmen der Beschlussfassung der o.g. Rahmenkonzeption statt.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität erfolgte in vierteljährlichen Austauschtreffen zwischen den Konzeptpartnern.

Mit dem Landesjugendamt fand 2025 ein Qualitätsentwicklungsgespräch am 09.10.2025 via Videokonferenz statt.

##### b. Öffentlichkeitsarbeit

Für das Netzwerkbüro (NWB) ist die Homepage [www.sfws-goerlitz.de](http://www.sfws-goerlitz.de) das zentrale Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Zugang zur Homepage ist durchgängig gewährleistet.

Durch die im Jahr 2024 vollständig überarbeitete Homepage ist auch in 2025 der niedrigschwellige Zugang für Familien als auch für Fachkräfte durch die intuitive Navigation und optimierte Inhalte gesichert. Die Lesbarkeit wurde durch ein Barrierefreiheitstool optimiert.

Um die Vergleichbarkeit in der Nutzungsstatistik nachvollziehbar abzubilden, wurde der Berichtszeitraum in 01.01.2025 – 18.04.2025 und 19.04.2025 – 31.12.2025 gesplittet.

	Hits (Aufrufe)	Unique Ips (Nutzer*innen)
<b>01.01.2025 – 31.12.2025</b>	214.387	79.134
01.01.2025 – 18.04.2025	63.015	18.004
19.04.2025 – 31.12.2025	151.372	61.130
<b>19.04.2024 – 31.12.2024</b>	127.687	30.392

Zur Umsetzung der gemeinsamen Zielstellung, die Homepage zu einer Informationsplattform für Familien auszubauen, ist die Kategorie „Familie“ übersichtlich auf der Homepage eingepflegt und mit familienspezifischem Wissen erweitert worden. >> <https://sfws-goerlitz.de/fuer-familien/>

Die Informationen sind grafisch anschaulich und in einfacher Sprache dargestellt.

Die interne Dokumentenverwaltung für die insoweit erfahrenen Fachkräfte ist auf unserer Bildungsplattform Moodle fortgeführt wurden. So ist der Zugang zu strukturierten und

übersichtlichen Informationen für die insoweit erfahrenen Fachkräfte weiterhin gesichert.

>> <https://moodle.sfws-goerlitz.de/>

Um die vorhandene Angebotsstruktur der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes weiterführend und aktualisiert in der Familienlandkarte und dem Familienzeit-Kalender abzubilden, wird die gemeinsame Beratung der Konzeptionspartner genutzt, welche quartalsweise stattfindet. An dieser sind alle Konzeptionsbereiche beteiligt.

Zusätzlich wurden alle Angebote auf der Familienlandkarte separat überprüft und bei Notwendigkeit aktualisiert.

In 2025 wurden insg. vier [Newsletter „Miteinander für Familien“](#) veröffentlicht.

- Ausgabe 1.2025: Tagungsdokumentation FASD-Fachtag
- Ausgabe 2.2025: Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Sondernewsletter zur Mitwirkung Handlungsanleitung zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII
- Ausgabe 3.2025: Kinderschutz in digitale Medien (Perspektive Allgemein, weiterführend geplant als Reihe in 2026 mit Fokus Eltern und Fokus Fachkräfte)

# I. Maßnahmen zur Sicherstellung der Netzwerkstrukturen im Präventiven Kinderschutz und der Frühen Hilfen

## 1. Entwicklungsziele

Benennen Sie kurz Entwicklungsziele Ihres Netzwerks im zurückliegenden Berichtsjahr (- auch reflektierend anhand der regionalen Gesamtkonzeption -) und beschreiben Sie, mit welchen konkreten Maßnahmen diese Ziele umgesetzt wurden. Bitte schätzen sie auf einer Skala von 1 (= nicht erreicht) bis 10 (vollends erreicht/ umgesetzt) ein, in wie weit dies gelungen ist!

<p><b>Vermittlung settingbezogenes Kinderschutzwissen an Fachkräfte.</b>                  Entwicklungsziel:                  Regelmäßig werden Grundkurse für Fall führende Fachkräfte angeboten.</p>	
Beschreibung	<p>Es werden ein- bis zweimal im Jahr 4-tägige Grundkurse zur Fall führenden Fachkraft in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Multiplikator*innen und Weiterbildung angeboten. Diese sind darauf konzipiert, den Teilnehmenden einrichtungsspezifisches Kinderschutzwissen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII bzw. § 4 KKG zu vermitteln.</p> <p>Der Grundkurs gilt als Zugangsvoraussetzung für den Aufbaukurs zur Insofern erfahrenen Fachkraft. Dieser wird auf die Beratung von fallführenden Fachkräften in einzelnen Verdachtsfällen bei Kindeswohlgefährdung abzielen.</p>
Umsetzung	<p>Im September 2025 wurde ein Grundkurs zur Fallführenden Fachkraft mit insg. 14 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. Dieser fand aufgrund des Wegfalls der Fachstelle erstmals in Gesamtverantwortung des Netzwerkbüros inklusive aller organisatorischen Belange und inhaltlicher Ausgestaltung statt.</p> <p>Die praktische Auseinandersetzung und Anwendung des Verfahrenswegs inklusive der Kinderschutzmaterialien führte zu einer erhöhten Handlungssicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdung.</p> <p>Die Rückmeldungen zur inhaltlichen und methodischen Umsetzung waren durchgängig positiv.</p> <p>Zitate: „Ihr habt das so toll gemacht. Das war die beste Weiterbildung, wo ich jemals war. Ihr könnt das gerne in Unis anbieten, als Handlungsfeld. Das würden viele wählen.“</p> <p>„Den Kurs wünsche ich mir für alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Landkreis. Ein großes Dankeschön an euch.“</p>
Zielerreichungsgrad:	10

<p><b>Fachkräfte im Landkreis Görlitz werden im Kinderschutz vom Netzwerkbüro fachlich beraten.</b>                  Entwicklungsziel:</p>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>a. Im Netzwerk der Ausbildungsträger ist die Abstimmung über Anforderungen an Praxisstellen in Sozial- und Gesundheitsberufen im Kinderschutz (→ im Sinne Umsetzung § 8a / § 8b SGB VIII) fortgeführt.</li> <li>b. Aufarbeitung problematischer Kinderschutzverläufe wird auf Anfrage durchgeführt.</li> <li>c. Das Netzwerkbüro und die Fachhochschule Görlitz tauschen sich inhaltlich zur Implementierung des Kinderschutzes in der Lehre der Sozialen Arbeit aus.</li> </ol>	

<p>Beschreibung</p>	<p>a. Thema ist im Netzwerk der Ausbildungsträger gesetzt. Rückmeldungen aus der Praxis werden gesammelt und aufgearbeitet. Die Verantwortung von Ausbildungsstätten vor und während eines Praktikums ist herausgearbeitet. Eine abgestimmte Vorlage ist erarbeitet und für Ausbildungsstätten nutzbar.</p> <p>b. Die Methode zur Fallaufarbeitung problematischer Kinderschutzverläufe ist entwickelt und wird angeboten.</p> <p>c. Die Hochschule Görlitz prüft die Entwicklung eines Online-Kurses Kinderschutz für Studierende auf der Plattform Opal. Zur inhaltlichen, methodischen und technischen Umsetzung steht das Netzwerkbüro beratend auf Anfrage der Hochschule im Sinne einer gelingenden Kooperation zur Verfügung. Es besteht dafür das Angebot die Bildungsplattform moodle zu nutzen. Es besteht ein persönlicher Kontakt und Fachaustausch zu der für das Thema Kinderschutz zuständigen Dozentin an der Fakultät Sozialwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz.</p>
<p>Umsetzung</p>	<p>a. Auch 2025 stand für die Netzwerkpartner im Vordergrund, dass ihre jeweilige Ausbildungseinrichtung organisierten Fachaustausch und „konkrete Situationen mit Lösungsansätzen“ benötige, um die Anforderungen des Kinderschutzes praxisnah an die Auszubildenden vermitteln zu können.  Eine abgestimmte Vorlage, welche die Verantwortung von Ausbildungsstätten herausstellt, konnte im Berichtsjahr nicht erstellt werden, da die o.g. Themen vordergründig behandelt wurden.</p> <p>b. In 2025 gab es eine Anfrage zur Aufarbeitung problematischer Kinderschutzverläufe. Hier wurde der anonymisierte Sachverhalt und die erfolgte Kommunikation eines zurückliegenden Kinderschutzfalls zwischen einem freien Träger und dem zuständigen ASD-Team moderiert.</p> <p>c. Auch in 2025 bot das Netzwerkbüro aufbauend auf die Studieninhalte verschiedene Formate zur vertiefenden Vermittlung von Kinderschutzwissen an der Hochschule Zittau/Görlitz an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie-Praxis-Workshop für 14 Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit im zweiten Praxissemester (4 Tage)</li> <li>• Grundlagenschulung mit 6 Studierenden vor dem 1. Praxissemester (2 UE)</li> <li>• Grundlagenschulung mit 11 Studierenden des Studiengangs der Frühen Kindheit (2 UE)</li> </ul> <p>In den hochschuleigenen Online-Kurs zu Kinderschutz sind Inhalte der Materialien und des Onlinekurses des Projektes mit eingeflossen.</p>
<p>Zielerreichungsgrad:</p>	<p>9</p>

<p><b>Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch in Kindertageseinrichtungen.</b></p> <p>Entwicklungsziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Wir unterstützen Fachkräfte in der Anwendung des entwickelten Materials zur institutionellen Kindeswohlgefährdung.</li> <li>b. Insoweit erfahrene Fachkräfte sind zur Besonderheit der Beratung von institutioneller Kindeswohlgefährdung informiert.</li> </ul>	
<p>Beschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. Das entwickelte und veröffentlichte Material zu angemessenem, grenzverletzendem, übergriffigem und rechtlich relevantem Verhalten ist (mit Beteiligungsprozess) in das Schulungskonzept des Workshops zur Reflexion des eigenen pädagogischen Verhaltens sowie in die Präventionsfachkraft eingeflossen.</li> <li>b. Insoweit erfahrene Fachkräfte sind zur Besonderheit der Beratung von institutioneller Kindeswohlgefährdung informiert.</li> </ul>
<p>Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. Im Jahr 2025 konnten mit der Thematik institutionelle Kindeswohlgefährdung in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten 35 Teilnehmende erreicht werden. Das eigens für die Kindertagespflege entwickelte Austauschformat wurde erneut durchgeführt. Die Auseinandersetzung schafft einen reflektierten Umgang mit Kindern in der eigenen Einrichtung und den Fokus auf präventiven Kinderschutz und das Stärken von Kindern.</li> <li>b. Auch 2025 wurden im Netzwerk der Insoweit erfahrenen Fachkräfte die Besonderheiten der Träger-/Leistungsberatung von institutioneller Kindeswohlgefährdung in Abgrenzung zu Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII / § 4 KKG thematisiert. Es gibt weiterhin die deutliche Empfehlung, iKWG-Beratungen nicht als IeFK-Beratungen wahrzunehmen und als solche zu benennen. Das Beratungssetting, Inhalte, das notwendige Beratungswissen sowie die Maßnahmenplanung unterscheiden sich signifikant. Der landkreisinterne Zertifikatskurs zur Insoweit erfahrenen Fachkraft bereitet auf Beratungen von fallführenden Fachkräften nur auf Kinderschutzfälle aus dem häuslichen Umfeld vor. Personen, die iKWG-Beratung anbieten möchten, wird eine entsprechende Zusatzweiterbildung empfohlen.</li> </ul> <p>Zusätzlich wurde im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Görlitz und dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Sachsen e.V. abgestimmt, eine Orientierungshilfe zur Abgrenzung von angemessenen Verhalten zu grenzverletzend und übergriffigen Verhalten für den stationären Bereich der Hilfen zur Erziehung (§34 SGB VIII) analog zum Prozess für den Kita-Bereich zu entwickeln. In 2025 erfolgten erste Absprachen, die Erstellung einer Gliederung und über eine Praktikantin beim DKSB ein Literatur-Scan u.a. zur Care-Leaver-Studie.</p>
<p>Zielerreichungsgrad</p>	<p>10</p>

<p><b>Koordinierte Netzwerkarbeit. Wir bieten den Raum / das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch.</b></p> <p>Entwicklungsziel: 2025-2028 Die Fortschreibung der Schutzvereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie der dazugehörigen Handlungsanleitung ist erfolgt.</p>	
Beschreibung	<p>2025: Unterstützung des Beteiligungsprozesses zur Fortschreibung der Schutzvereinbarung nach § 8a SGB VIII und Vorbereitung des Fortschreibungsprozesses der Handlungsanleitung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII.</p>
Umsetzung	<p>Die Schutzvereinbarung nach § 8a SGB VIII wurde mit Vertreter*innen der AGT in 2 Sondersitzungen abgestimmt. Dazu wurde im ersten Termin der Entwurf zur Mustervereinbarung vorgestellt. In 3 Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Abschnitten der Schutzvereinbarung auseinander und gaben Empfehlungen zu Ergänzungen und Änderungsbedarfen. Trotz der unterschiedlichen Rollen und Verantwortlichkeiten zwischen freien Trägern und öffentlichem Träger gab es eine hohe Übereinstimmung zu den vorgeschlagenen Inhalten. Gemeinsam wurde z.B. dazu votiert, für alle Jugendhilfebereiche den Schutz Minderjähriger vor jedweder Gefährdung in der Schutzvereinbarung zu implementieren.</p> <p>In einem zweiten Treffen wurde die noch zu klärenden bzw. offenen Punkte diskutiert und jeweils festgeschrieben.</p> <p>Die mit den Trägern der AGT abgestimmte Mustervereinbarung wurde im Anschluss im September 2025 im Jugendhilfeausschuss beschlossen.</p> <p>Das Netzwerkbüro beteiligte sich an der Erstellung des Erstentwurfs, mit der Vor- und Nachbereitung der Arbeitstreffen, der Sicherung der Diskussionsergebnisse sowie mit der Moderation von 2 Workshops.</p> <p>Die Fortschreibung für die Handlungsanleitung zur Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII wurde ab 2026 terminiert.</p> <p>Zur Sicherung der Beteiligung veröffentlichte das Netzwerkbüro einen Sondernewsletter. Hierin wurde das Ziel, der Prozess und die Anmelde-modalitäten über das Beteiligungsportal beschrieben. Vertretungen von 13 Trägern aus den verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe konnten für den Fortschreibungsprozess gewonnen werden. Das ersten Auftakt-treffen im Oktober 2025 diente zum Kennenlernen und zur Abstimmung über die Arbeits- und Verfahrensweise, Verantwortlichkeiten sowie zur Terminvereinbarung für 2026.</p> <p>Der Fortschreibungsprozess wird im Tandem von der Stabsstelle für präventiven Kinderschutz und Jugendhilfeplanung sowie von dem Netzwerkbüro organisatorisch und inhaltlich begleitet.</p>
Zielerreichungsgrad	10

<b>Mitwirkung an geeigneten regional vorhandenen Netzwerken.</b>	
<p>Entwicklungsziel: Die Mitarbeiter*innen des Netzwerkbüros regen Fachkräfte dazu an, sich mit ihrer Vermittlungskompetenz auseinanderzusetzen und somit Familien in adäquate Unterstützungsangebote zu lotsen.</p>	
Beschreibung	<p>Das Ziel ist die Vermittlungskompetenz bei Fachkräften zu stärken. Dies umfasst das notwendige Planungsraumwissen sowie die Prüfung der im Einzelfall notwendigen Intensität und Art der Vermittlung.</p>
Umsetzung	<p>Die Kinderschutzschulungen beinhalten als festen Bestandteil die Vermittlung in niedrigschwellige Hilfe und die Unterstützungslandschaft im Planungsraum und weisen auf Notwendigkeit und Rechtsgrundlage im § 8a SGB VIII und § 4 KKG hin.</p> <p>In den Schulungen werden verschiedene Instrumente vorgestellt: Informationspool, Familienphasenmodell, Familienlandkarte (<a href="https://sfws-goerlitz.de/fuer-familien/familienlandkarte/">https://sfws-goerlitz.de/fuer-familien/familienlandkarte/</a>), Familienzeit-Kalender online (<a href="https://sfws-goerlitz.de/fzk">https://sfws-goerlitz.de/fzk</a>) und der Newsletter (<a href="https://sfws-goerlitz.de/netzwerkbuero/newsletter/">https://sfws-goerlitz.de/netzwerkbuero/newsletter/</a>).</p> <p>Der Fokus liegt darauf, Fachkräfte in die Lage zu versetzen, ihre Kenntnisse über Angebote und den Planungsraum auf dem neuesten Stand zu halten sowie die entsprechende Kompetenz der Art und Weise der Vermittlung von Familien in adäquate Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Im Rahmen von Gesprächsführungsübungen wird das Herausarbeiten der geeigneten Maßnahme zur Abwendung der Gefährdung mit Eltern erprobt.</p> <p>Im Berichtsjahr konnten so 807 Fachkräfte u.a. zu diesem Thema erreicht werden.</p> <p>In den regionalen Netzwerken, im Netzwerk der Insoweit erfahrenen Fachkräfte sowie in der AG Kinder- und Jugendpsychiatrie wird nach wie vor deutlich, dass die Versorgungslandschaft an ihre Grenzen stößt und eine adäquate Vermittlung in geeignete Unterstützungsangebote in den Frühen Hilfen und Kinderschutz erst verspätet, teilweise gar nicht erfolgen kann. Dies betrifft neben medizinischen, diagnostischen und therapeutischen Angeboten, auch niedrigschwellige Beratungsangebote in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Angebote der Hilfen zur Erziehung und Schutzmaßnahmen (Inobhutnahmemöglichkeiten). Die Vermittlung von Familien und die Überbrückung von Wartezeiten ist von den Fachkräften nicht mehr im vollen Umfang zu leisten.</p> <p>In 2025 schlossen 88 Teilnehmende den Online-Kurs „Kinderschutz in der Kita: theoretische Grundlagen“ mit dem erweiterten Praxisbeispiel ab. Im Rahmen einer Fallwerkstatt wurde das Thema Vermittlung in niedrigschwellige Hilfe und die Unterstützungslandschaft in Form der gezielten Auseinandersetzung mit der Schutzplanung aufgenommen.</p>
Zielerreichungsgrad	10

## 2. Netzwerktreffen und sektorenübergreifende Veranstaltungen

### 2.1. Welche Netzwerkveranstaltungen/ -treffen fanden im Berichtsjahr statt?

Art der Veranstaltung	Zielgruppe (max. 250 Zeichen)	Titel, inhaltl. Schwerpunkte (max. 400 Zeichen)	Häufigkeit im Berichtsjahr
Regionale Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen Landkreis Görlitz	Fachkräfte nach § 3 KKG	Im Vordergrund der regionalen Netzwerktreffen standen die Themen: aktuelle Fragestellungen, Austausch der Netzwerkpartner*innen, inhaltliche Vorstellung der Arbeitsgebiete der Netzwerkpartner*innen, Chronische Kindeswohlgefährdung	3
Netzwerk In-soweit erfahrene Fachkräfte	Insoweit erfahrene Fachkräfte im Landkreis Görlitz und Koordinierende von IeFK in Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Präsenztreffen 1: Gruppenarbeit zur Falleinbringung bzgl. Beratung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt</li> <li>▪ Präsenztreffen 2: Beratung in Schule - Vorstellung des Notfallorders sowie Überlegungen zur gleichmäßigeren Verteilung der Anfragen unter den IeFKs</li> <li>▪ Online- Austauschtreffen zur Begleitung der neu ausgebildeten IeFK</li> <li>▪ Teilnahme an 2 sachsenweiten Austauschtreffen der Koordinierenden von IeFK</li> </ul>	8
Ausbildungsträger sozialer und Gesundheitsfachberufe	Fachkräfte aus: Berufliches Schulzentrum, Erzieher*innenschule, Kreissportbund, Ostsachsen Care Academy, Medizinische Berufsfachschule, Berufsfachschule Ergotherapie.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einblick in das Feld der SPFH</li> </ul>	1
AK gegen sexualisierte Gewalt	Fachkräfte aus Beratungsstellen, Kinderklinik, Behörden und Schutzeinrichtungen, Rechtsanwält*innen, Staatsanwält*innen und Beamt*innen der Polizei	<p>Organisation über Netzbüro + Trude e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eruiierung vorhandener Strukturen + Ansprechpersonen</li> <li>- Gos und No-Gos im Erstkontakt mit Geschädigten</li> </ul> <p>Netzbüro die UAG zur vertraulichen Spurensicherung initiiert:</p>	4

Art der Veranstaltung	Zielgruppe (max. 250 Zeichen)	Titel, inhaltl. Schwerpunkte (max. 400 Zeichen)	Häufigkeit im Berichtsjahr
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überlegungen zur Verfahrensweise Spurensicherung bei unterschiedl. Betroffenenengruppen</li> <li>- Unterstützung Klinikum Görlitz bei der Etablierung der vertraulichen Spurensicherung</li> </ul>	
AG Kinder- und Jugendpsychiatrie	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizin, Sozialhilfe, Verwaltung	<p>Netzwerkbüro stellt Sprecherin für AG und ist damit stimmberechtigtes Mitglied in der PSAG.</p> <p>Die Themen in 2025 waren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung des Fachtag FASD mit 80 TLN</li> <li>NWB übernahm Öffentlichkeitsarbeit und Tagungsdokumentation</li> <li>- Vorstellung Modellprojekt des FKH Großschweidnitz</li> <li>- Auswertung FASD-Fachtag, Jahresplanung 2026</li> </ul>	3
AK Opfer- schutz	Fachkräfte aus Beratungsstellen, Kinderklinik, Behörden und Schutzeinrichtungen, Rechtsanwält*innen, Staatsanwält*innen und Beamt*innen der Polizei	<p>Netzwerkbüro ist aktives Mitglied – Austausch in 2025 zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekt Verbal der Straffälligenhilfe Görlitz, Umgang mit Täterschaft U14</li> <li>- Projekt StoP – Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt DD</li> <li>- NWB stellt O-katalog Kindeswohl vor; Aufgaben Jugendamt + Staatsanwaltschaft bei Täterschaft U14</li> <li>- Aussagepsychologische Sachverständige</li> </ul>	4
Projektbeirat Elternwerkstatt	<p>Eltern</p> <p>Die Mitglieder des Projektbeirates stammen aus folgenden Bereichen: Öffentlicher und freie Träger der Jugendhilfe, Oberschule, Gymnasium.</p>	<p>Die Görlitzer Elternwerkstatt ist eine offen gestaltete Veranstaltungsreihe mit Vorträgen von Fachkräften zu verschiedenen Familien- und Erziehungsthemen.</p> <p>Ein Fokus liegt dabei auf dem Austausch und der Diskussion der Mütter, Väter und anderen Erziehenden untereinander.</p>	10

## 2.2. Welche Entwicklungsbedarfe und -schritte wurden im Ergebnis der Veranstaltung(en) zur Weiterentwicklung des Netzwerks bestimmt? (1.400 Zeichen)

- AG KJP, Netzwerk IeFK, Regionale Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen, Konzeptionspartner
  - Es fehlen weiterhin Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Jugendhilfe und im Bereich der psychiatrischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen.
  - Beratungs- und Hilfelandschaft weiterhin am Limit → offen ist: Was folgt, wenn die Kapazitätsgrenzen von Unterstützungssystemen erreicht bzw. überschritten sind?
  - Auseinandersetzung mit Methoden, Materialien, um im Kinderschutz und den Frühen Hilfen inklusiv zu arbeiten
  - Verantwortung nach Beendigung der Gefährdungsprüfung (unabhängig von KWG-Verdacht beendet oder übergeleitet) unter dem Fokus Weiterarbeit und Datenschutz → Übergang vom Prüfverfahren Kindeswohlgefährdung in „Alltagsarbeit“ bezogen auf Aufbewahrungsfristen bzw. Löschung von Daten (ggf. Risikofaktoren, Handlungsmuster wichtig für nachfolgende Fallarbeit)
- Netzwerk Insoweit erfahrene Fachkräfte:
  - Umgang mit Beratungsanfragen zur sexualisierten Gewalt
  - Umgang mit Beratungsanfragen im institutionellen Bereich (Gewalt durch Fachkräfte)
  - Ungleichmäßige Verteilung der Beratungsanfragen
- AK Opferschutz und AK gegen sexualisierte Gewalt
  - Sicherung der (vertraulichen) Spurensicherung im Landkreis Görlitz
- AG Ausbildungsträger
  - anlassbezogene Informationen und Themen des (präventiven) Kinderschutzes und der Frühen Hilfen dienen der fortlaufenden Sensibilisierung/ Fortbildung der Ausbilder\*innen und anschließend der praxisnahen Weitergabe an Auszubildende der Sozial- und Gesundheitsfachberufe.
- Fachbereich Kita
  - Auseinandersetzung mit Kinderschutzkonzepten in der Kindertagespflege
  - Der Beratungsbedarf von Fachkräften der Kindertageseinrichtungen bei der Erstellung von Kinderschutzkonzepten war gleichbleibend hoch. Die gegebene Infrastruktur zur Unterstützung entspricht nicht den Bedarfen und Notwendigkeiten der Einrichtungen und Träger. Es gibt zu wenige Stellen, die Beratung, Begleitung und Unterstützung anbieten – sowohl auf der Meta-Ebene bei der Konzepterstellung als auch bei der Be- bzw. Aufarbeitung von Einzelfällen. Dies betrifft ebenfalls die konkrete Unterstützung im Umgang mit meldepflichtigen Ereignissen nach § 47 SGB VIII (Ansprechpartner\*innen, Gefährdungseinschätzung, Coaching, Supervision, Aufarbeitung, Rehabilitation). Durch die Expertise des Projektes landen diese Anfragen auch im Team des Netzwerkbüros. Hierzu ist ein regelmäßiger Abgleich von Zuständigkeit und Aufgabenspektrum notwendig.
  - Darüber hinaus besteht der Eindruck, dass den Verantwortlichen in Kindertageseinrichtungen Ansprechpartner\*innen fehlen, die im Bereich Institutionellen Kindeswohlgefährdung (iKWG) zur Seite stehen.

- Für beide Beratungsthemen (§ 47 SGB VIII und iKWG) gibt es festgelegte Verfahrensabläufe. Diese sind den Kitas grundsätzlich bekannt und werden durch die Kita-Fachberatung des Jugendamtes regelmäßig kommuniziert und aufgefrischt. Die Kita-Fachberater des Jugendamtes stehen für Beratung jederzeit zur Verfügung. Die geschilderten Bedarfslagen lassen den Eindruck entstehen, dass die Beratung des Jugendamtes zu diesen Themen nicht in Anspruch genommen wird bzw. das Jugendamt nicht als Partner wahrgenommen wird. Möglicherweise weil das Jugendamt eigene Pflichten zur Meldung hat und diese ggf. auch gegen den Willen der Kita umsetzen muss. Dem ist immer ein intensiver Kommunikationsprozess mit der Kita vorausgegangen. Das Jugendamt selbst nimmt auch wahr, dass bei Vorfällen das Kindeswohl betreffend, das Landesjugendamt zur Inanspruchnahme der Kita-Fachberatung rät und Kitas die Beratung nicht in Anspruch nehmen.
- Konzeptionspartner:
  - Verständigung darüber, welche Zielgruppen das Themengebiet Inklusion umfasst und anschließende Adaption in die jeweiligen Arbeitsbereiche (z.B. Anwendung von einfacher Sprache, Förderung der Berücksichtigung in Schutzkonzepten von Einrichtungen, Materialentwicklung zur Gefährdungseinschätzung unter dem Fokus Kinderschutz für Kinder mit Behinderung)
  - Veranstaltungen für Eltern auch online anbieten
  - med. Fachangestellte (MFA) sollten in Sachen Kinderschutz geschult werden, sie können niedergelassene Ärzte unterstützen
  - Weiterentwicklung O-Katalog als Reflexionsinstrument für stationären Erziehungshilfebereich

### **3. Einsatz von Netzwerkkoordinierenden**

#### **3.1. Gab es im Haushaltsjahr eine durchgängige Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz?**

- Ja  
 Nein

#### **3.2. Wie setzt sich die Finanzierung der Stellen/-anteile der Netzwerkkoordinierenden zusammen?**

Bundesförderung: 3 Personen mit insgesamt 1,0 VzÄ  
Landesförderung: 3 Personen mit insgesamt 1,0 VzÄ

#### **3.3. Hat es eine wesentliche Veränderung hinsichtlich der sachlichen und personellen Ausstattung der Koordinierungsstelle gegeben?**

- Nein  
 Ja, Gründe dafür waren

Wenn ja, welche Vor- und Nachteile hatten die Veränderungen?

#### 4. Qualifizierung und Fortbildung von Netzwerkkoordinierenden und Netzwerkpartnern

##### *Qualifizierung von Netzwerkpartnern durch das Netzwerkbüro bzw. Stabsstelle präventiver Kinderschutz*

Die Qualifizierung von Netzwerkpartnern durch das Netzwerkbüro bzw. Stabsstelle präventiver Kinderschutz hat in unterschiedlichen Schulungs- und Fortbildungsformaten stattgefunden und erreichte 807 Teilnehmende im Landkreis Görlitz.

<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>Einrichtung</b>	<b>Datum</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anzahl TLN</b>
Reflexion des eigenen pädagogischen Verhaltens für Fachkräfte in Kita	Kita	15.01.25	2,5 h	4
	Kita	03.02.25	2,5 h	4
	Kindertagespflege	09.04.25	3,0 h	8
	Kita	02.10.25	5,0 h	7
	Kita	11.11.25	2,5h	16
	Kita	14.11.25	3,5h	8
	Kita	25.11.25	2,5h	8
Grundlagenschulung Kinderschutz	Schulzentrum	05.12.25	4,0 h	56
	Oberschule	20.01.25	3,0 h	35
		27.05.25	3,0 h	19
		22.09.25	3,0 h	15
	Grundschule	06.08.25	3,0 h	15
		07.08.25	3,0 h	25
		22.09.25	3,0 h	15
		29.09.25	3,0 h	12
	Förderschule	12.11.25	3,0 h	23
	LaSuB – LiA	02.12.25	3,0 h	23
	Beratungslehrer Raum Zittau Raum Görlitz	03.04.2025	2,5 h	12
		10.04.2025	2,0h	10
	OSCA Ostsachsen Care Academy (Ausbildung Pflegeberufe)	14.03.25	2,5 h	24
		12.06.25	2,5 h	28
		15.12.25	2,5 h	26
	Schwangerenbera- tungsstellen	11.06.25	6,0 h	9
Kita	30.10.25	3,0 h	8	
	06.11.25	3,0 h	10	
	08.12.25	6,5 h	13	
Förderhorte	22.11.24	4,0 h	9	
HZE-Träger mit Tages- gruppe, WG´s	01.09.25	2,0 h	20	
Team Tandem ib	11.06.2025	3,3 h	12	

<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>Einrichtung</b>	<b>Datum</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anzahl TLN</b>
	Vernetzungstreffen Schulsozialarbeit	04.04.25	4,5 h	35
	Neueinsteiger im ASD	07.03.25	2,5 h	5
		25.04.25	3,0 h	4
		11.07.25	2,0 h	4
		06.10.25	3,0 h	3
Ehrenamtliche Mentor*innen (Sindbad Mentoring)	25.10.25	2 h	18	
Ehrenamtliche Babysitter*innen (über DKSB Zittau)	25.10.25	3,0 h	15	
Vertiefende Schulung (z.B. Elterngespräch)	Förderhort	05.12.25	3,0 h	10
Hochschule Görlitz „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefähr- dung“	Theorie-Praxis- workshop „Soziale Arbeit“	14.04.25	5,5 h	14
		15.04.25	5,5 h	
		16.04.25	5,5 h	
17.04.25		5,5 h		
Studiengang Frühe Kindheit	13.05.25	1,5 h	11	
Studiengang Soziale Arbeit, 1. Semester	25.06.25	1,5 h	6	
Grundkurs fallführende Fachkraft	Fachkräfte der Jugendhilfe und Bildungswesen	Block 1 02.09. - 03.09.25	12 h	14
		Block 2 16.09. - 17.09.25	12 h	
Fachtag FASD	Besuchende	26.03.25	6h	80
Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag, Leipzig	Messebesuchende	14./15.05.25	16h	ca. 60
Online-Kurs „Kinder- schutz in der Kita: theo- retische Grundlagen“ mit Zertifikat	Fachkräfte der Jugendhilfe	2025	3 h	88

#### **4.1. An welchen Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen hat die Netzwerkkoordination teilgenommen (auch Fortbildungen DKSB)?**

<b>Datum</b>	<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>Veranstalter</b>
25.03.2025 21.10.2025	sachsenweiter Austausch für Koordinierende der leFK	DKSB + LK Leipzig Vogtlandkreis
04.06.2025	Tag der offenen Tür – Kinderjugendpsychiatrie mit Vortragsreihe	SKH Großschweidnitz
13.-15.05.25	Dt. Jugendhilfetag, Leipzig	AGJ
11.06.25	sachsenweiter Austausch für Koordinierende (Fachaustausch zu iKWG)	DKSB LV Sachsen
26./27.08.25	Sachsenweites Koordinatorentreffen	Landeskoordinierungs- stelle
09.09.2025	ZuFa-Monitoring Geburtskliniken	NZFH

**4.2. Welche Themenfelder der o.g. Veranstaltungen waren besonders hilfreich/wichtig?**

- Entwicklungsgefährdungsbogen aus Vogtlandkreis in Abgrenzung zur Kindeswohlgefährdung
- Ist-Stand der Verfahrensweisen bei institutioneller Kindeswohlgefährdung in den weiteren sächsischen Gebietskörperschaften
- Koordinierungsaufgaben für Insoweit erfahrene Fachkräfte in den weiteren sächsischen Gebietskörperschaften
- Familiäre Belastungen in der Geburtshilfe und Wirkungsorientierung von Lotsendiensten/APAs
- Digitale Formate in den Frühen Hilfen
- Änderung der Förderrichtlinie
- Information des SMS: regional sollte festgelegt werden, wo Schwerpunkte gesetzt werden.

**5. Dokumentation und Evaluation der Netzwerkprozesse**

**5.1. Erfolgte eine Abstimmung mit der Sozial- und Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII bei der Angebotsplanung der Frühen Hilfen und des Präventiven Kinderschutzes?**

- Nein  
 Ja, ist durch Struktur (Stabsstelle) gegeben

**5.2. Bestehen in Ihrem Netzwerk schriftliche, verbindliche Vereinbarungen zu Regelungen der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern? (Geschäftsordnung, Kooperationsvereinbarungen)**

- Nein, keine  
 Ja - benennen Sie Art der Vereinbarung und wann wurden diese abgeschlossen:

Netzwerkpartner	Art der Vereinbarung	Abgeschlossen am
Konzeptionspartner	„Miteinander für Familien“. Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz. Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen: (2021 – 2025)	16.10.2020
Konzeptionspartner	„Miteinander für Familien“. Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz. Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen: (2026 – 2030)	21.08.2025 Beschlussfassung im Jugendhilfeausschuss am 04.09.2025
Landesjugendamt	Kooperationsvereinbarung zu o.g. Rahmenkonzeption, gültig für das Jahr 2026	16.12.2025
Deutscher Kinderschutzbund LV Sachsen	Kooperationsvereinbarung zur Entwicklung von Material gegen Gewalt in Institutionen	17.12.2020 und 27.12.2022

Netzwerkpartner	Art der Vereinbarung	Abgeschlossen am
Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe	Muster-Vereinbarung Schutzauftrag und institutioneller Kinderschutz (Beschluss Jugendhilfeausschuss 041/2025 vom 04.09.2025)	Im Berichtsjahr 2025: 24 Vereinbarungen mit Trägern der freien Jugendhilfe und 2 Vereinbarungen mit Kommunen

### 5.3. Gibt es eine Steuerungsgruppe? Wie oft tagte die Steuerungsgruppe?

- Nein  
 Ja

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- Jugendamtsleitung, Stabsstelle Präventiver Kinderschutz, Sachgebietsleitung Wirtschaftliche Jugendhilfe
- Vorstand des Tierra – Eine Welt e.V., Netzwerkkoordinator\*innen

Die Steuerungsgruppe verständigte sich in ihrem Treffen u.a. zur Zusammenarbeit sowie zur Sachberichterstattung 2024, über die Fördermodalitäten 2025 und über die Antragstellung für 2026. Außerdem wurde die Organisation der Weiterbildungen ab 2025 durch Tierra – Eine Welt e.V. abgestimmt.

### 5.4. Wurden in Ihrem Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz Evaluationen o.ä. finanziert?

- Nein  
 Ja – bitte beschreiben Sie diese.

### 5.5. Erfolgte eine Partizipation von Eltern in die Netzwerkarbeit (fallübergreifend) und bei der Weiterentwicklung der Angebote? (500 Zeichen)

- Nein, weil  
 Ja – Bitte benennen Sie wie die Beteiligung erfolgte.
- „ZEITung für Kinder“
    - Befragung von 100 Kindern zu eigens entwickelten Fragen bezogen auf das Hauptthema der Ausgabe
    - Einbeziehung von Eltern/Familien in die Korrekturschleife
  - Homepage – Familienseite
    - regelmäßige Überprüfung durch Eltern: Anwendbarkeit, Lesbarkeit, Verständlichkeit, thematische Relevanz nach Erstellung der Inhalte sowie Eruerung weiterer Themen
  - Veröffentlichung von Eltern-Feedbacks zu Angeboten des Guten Starts
  - APA und GFB: gemeinsame Themenangebote in bestehenden Eltern-Kind-Treffs von Familienbildungsanbietern

## 6. Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern

Erfolgte eine Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern des Gesundheitswesens?

- Nein  
 Ja, mit folgenden Partnern:
- Sächsisches Fachkrankenhaus Großschweidnitz  
Austausch zu den Ergebnissen des Modellprojektes 2024 „Umgang mit Diskrepanz zwischen Anspruch an adäquate kinder- und jugendpsychiatrische

Versorgung und eingeschränkten Ressourcen“, verstärkte Zusammenarbeit in den Netzwerken und Netzwerkpartner im Folgeprojekt

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

### 7.1. Wurde im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen/ aus Landesmitteln Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt bzw. finanziert?

- Nein, keine
- Nein, aus kommunalen Mitteln finanziert.
- Ja, aus Landesmitteln finanziert- Bitte benennen Sie diese kurz!
  - Lizenzen (Photoshop, Padlet)
  - Server- & Domainhosting
  - Meldebogen Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt
  - Formularblöcke: Beobachtungsdokumentation, Schutzplanung, Auswertung Schutzplanung, Schweigepflichtentbindung
  - Tagungsmappen
  - Schreibblöcke
  - Prüfbögen Orientierungskatalog Kindeswohl
  - Rollup Verfahrensweg Schule
  - Verfahrensweg Schule
  - Gesetzestext §4 KKG
  - Postkarte: QR-Code zu Orientierungskatalog Kindeswohl für Dt. Jugendhilfetag
  - Leitfragen zur Umsetzung des Schutzauftrages für Leitung
  - Leitfragen zur Umsetzung des Schutzauftrages für Fachkräfte
  - Checkliste: Vorbereitung des Beratungsgespräches mit einer Insoweit erfahrenen Fachkraft
  - Postkarten: QR-Code zu Orientierungskatalog Kindeswohl
  - Postkarten: QR-Code zu Newsletter „Miteinander für Familien“
  - Flyer Kurs „Fallführende Fachkraft im Kinderschutz“
  - Flyer „Zertifikatskurs zur Insoweit erfahrenen Fachkraft“
  - Visitenkarten
  - Ausgestaltung Netzwerktreffen
- Ja, aus Mitteln der Bundesstiftung finanziert – Bitte benennen Sie diese kurz!
  - Lizenzen (Photoshop, Padlet)
  - Server- & Domainhosting
  - Meldebogen Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt
  - Formularblöcke: Beobachtungsdokumentation, Schutzplanung, Auswertung Schutzplanung, Schweigepflichtentbindung
  - Tagungsmappen
  - Schreibblöcke
  - Prüfbögen Orientierungskatalog Kindeswohl
  - Gesetzestext §4 KKG
  - Postkarte: QR-Code zu Orientierungskatalog Kindeswohl für Dt. Jugendhilfetag
  - Leitfragen zur Umsetzung des Schutzauftrages für Leitung
  - Leitfragen zur Umsetzung des Schutzauftrages für Fachkräfte

- Checkliste: Vorbereitung des Beratungsgespräches mit einer Insoweit erfahrenen Fachkraft
- Postkarten: QR-Code zu Orientierungskatalog Kindeswohl
- Postkarten: QR-Code zu Newsletter „Miteinander für Familien“
- Flyer Kurs „Fallführende Fachkraft im Kinderschutz“
- Flyer „Zertifikatskurs zur Insoweit erfahrenen Fachkraft“
- Druck Plakat für FASD-Fachtag
- Visitenkarten
- Ausgestaltung Netzwerktreffen

## 8. Sonstige Netzwerkaktivitäten

Wurden sonstige Netzwerkaktivitäten, insbesondere mit angrenzenden Systemen (z.B. Schule/ Sport) durchgeführt? (500 Zeichen)

- Online- Austausch mit Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) Standort Bautzen und Polizeidirektion Görlitz, Fachdienst Prävention zu Zuständigkeit und Ausblick der Schulung von Lehrkräften an Schulen im Landkreis Görlitz zu Inhalten des Ordners Notfallmanagement - Handlungshilfen für Schulen“ (AManSys), speziell: Handlungsempfehlung „Kindeswohlgefährdung (Lageeinschätzung, Allgemeine Informationen, Ablaufplan)“
- Fortbildungsveranstaltungen für Schulen zum Ordner „Notfallmanagement - Handlungshilfen für Schulen“ (AManSys), speziell: Handlungsempfehlung „Kindeswohlgefährdung (Lageeinschätzung, Allgemeine Informationen, Ablaufplan)“,
- Schulung der Schwangeren(konflikt)beratungsstellen des Landkreises Görlitz zu Anforderungen des §4 KKG und Kinderschutz- Materialien
- Fortführung: Im Rahmen des Arbeitskreises gegen sexualisierte Gewalt Auseinandersetzung mit regionaler Verfahrensweise zur (vertraulichen) Spurensicherung.
- Fachtag FASD: Fachvortrag und diverse Workshops (organisiert von der AG Kinder- und Jugendpsychiatrie im Landkreis Görlitz, unter aktiver Mitwirkung des Netzwerkbüros, 80 Teilnehmende)
- Sindbad- Mentoring- Angebot (Standort Görlitz): Ehrenamtsangebot für die Begleitung im Übergang von Schule zu Beruf, als NWK eingebunden in Schutzkonzeptprüfung (da Ursprung aus Österreich) und in die Schulung der Mentor\*innen vor Erstkontakt

## 9. Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich

Welche Entwicklungen, Herausforderungen und Bedarfe, positive Errungenschaften waren im Berichtsjahr zu verzeichnen? (max. 1.000 Zeichen)

wesentliche Ergebnisse:

- vermehrt Fortbildungen für Schulen zu Anforderungen des §4 KKG und zu dem neuen Verfahrensweg bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung
- Gründung „AK gegen sexualisierte Gewalt“ und Auseinandersetzung mit regionalen Verfahrenswegen zur (vertraulichen) Spurensicherung
- Angebot Online-Reflexion für „neue“ Insoweit erfahrene Fachkräfte

positive Errungenschaften:

- Grundkurse zur Fallführenden Fachkraft mit der Option eines weiterführenden Zertifikatskurses zur Insoweit erfahrenen Fachkraft,
- Der Grundkurs konnte erfolgreich unter erstmals alleiniger Organisation<sup>3</sup> des Netzwerkbüros beworben, organisiert und durchgeführt werden.
- Grundlagenschulung Kinderschutz für Lehrer\*innen in Ausbildung (LiA) ist als fester Bestandteil der Ausbildung im Curriculum der LaSuB-Ausbildungsstätte Löbau verankert
- Homepage als Transportmittel für relevante Informationen im Kinderschutz und Frühe Hilfen für Fachkräfte und Familien
- Rückmeldung zu erstellten Kinderschutzmaterialien (sinngemäß): Diese erleichtern unsere Arbeit und unterstützen bei der konkreten Umsetzung des eigenen Schutzauftrags im Einzelfall.
- Angebote von Inhouse-Schulungen

---

<sup>3</sup> aufgrund des Wegfalls der Weiterbildungs- und Koordinierungsstelle des Jugendhilfebüros des CJD Sachsen e.V.

## II. Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote der Frühen Hilfen

### A Langfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen

#### a) Fachkräfte

Dieses Kapitel bezieht sich auf die Fachkräfte der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB, früher Familienhebammen).

#### 1. Entwicklungsziele

Benennen Sie kurz ihre Entwicklungsziele und beschreiben Sie, mit welchen konkreten Maßnahmen diese Ziele umgesetzt wurden. Bitte schätzen sie auf einer Skala von 1 (=nicht erreicht) bis 10 (= vollends erreicht/ umgesetzt) ein, in wie weit dies gelungen ist!

Entwicklungsziel 2024/2025: <b>Etablierung und Ausbau von Angeboten, um mehr Familien zu erreichen</b>	
Beschreibung	<p>Um mehr Eltern zu erreichen, wird die Zusammenarbeit mit APA und verschiedenen freien Trägern und die Ausarbeitung gemeinsamer Inhalte intensiviert werden.</p> <p>Es sollen Familiensprechstunden in Krabbelgruppen an unterschiedlichen lokalen Standorten etabliert werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Erarbeiten von für Familien interessanten Themen</li> <li>b) Ausarbeitung von Vorträgen</li> <li>c) Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Professionen und Trägern von Angeboten im Bereich der Frühen Hilfen und der Familienbildung gem. § 16 SGB VIII.</li> </ol>
Umsetzung	<p>Nach erstem Sammeln von Erfahrungen in den Jahren 2023/2024 bzgl. einer gemeinsamen Familiensprechstunde von APA und GFB in Krabbelgruppen an unterschiedlichen lokalen Standorten wurden diese 2025 weiter ausgebaut.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Vorschläge für Themen wurden z.B. in Krabbelgruppen und in betreuten Familien gesammelt und für 2025 in die gemeinsame Planung mit den Verantwortlichen aufgenommen und umgesetzt</li> <li>b) Alle relevanten Inhalte und Materialien wurden zusammen getragen</li> <li>c) Austausch und Ideenentwicklung in gemeinsamen Treffen mit Trägern von Angeboten im Bereich der Frühen Hilfen und der Familienbildung gem. § 16 SGB VIII.</li> </ol> <p>Folgende Themen wurden 2025 in den Krabbelgruppen in Zittau (Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund OV Zittau e.V.), in Eibau (Kooperation mit dem Kinderland Sachsen e.V.) durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ernährung im Baby- und Kleinkindalter</li> <li>- Erste Hilfe bei Kindernotfällen</li> <li>- Gesunde Entwicklung und Sicherheit im Kleinkindalter</li> <li>- Finanzielle Unterstützungsangebote für Familien</li> <li>- Eltern-Kind-Angebote</li> <li>- Vorsorgeuntersuchungen und</li> <li>- Zahnprophylaxe</li> </ul>
Zielerreichungsgrad:	9

## 2. Einsatz der in der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB) tätigen Fachkräfte

### 2.1 Wo waren die Fachkräfte organisatorisch angesiedelt (z.B. freier Träger, Jugendamt, Gesundheitsamt, Referat)?

Jugendamt des Landkreises Görlitz, Stabsstelle präventiver Kinderschutz

Gab es wesentliche Wechsel zum Vorjahr?

Nein

### 2.2 Wurden Familienhebammen/FGKiKP/Fachkräfte Frühe Hilfen im zurückliegenden Berichtsjahr eingesetzt?

Ja, zwei Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) vom 01.01.- 31.12.2025 insg. 1,67 VzÄ (1 x ca. 0,9 VzÄ, 1 x ca. 0,77 VzÄ)  
Dabei wurden nicht genutzte Stundenanteile aus anderen Bereichen eingesetzt.

### 2.3 Haben sich im Vergleich zur Konzeption Änderungen in den Einsatzgebieten (regionaler Einsatz, Lebensalter der Kinder, sonstiges) der Fachkräfte ergeben?

Nein, es haben sich keine Änderungen ergeben.

### 2.4 Wie viele Fallanfragen durch Familien gab es an die GFB-Fachkräfte?

Anzahl der Fallanfragen: 46, davon durch Familien: 6 (Vorjahr 14)

### 2.5 Wie viele Familien konnten im Rahmen der Bundesstiftung durch die GFB-Fachkräfte begleitet werden?

- Anzahl in Familien: 54 (Vorjahr: 68)
- Anzahl betreute Kinder: 59 (4 x Zwillinge, 1x Geschwister), Vorjahr: 72

### 2.6 Wie viele neue Betreuungen von Familien wurden im Berichtsjahr begonnen?

- Anzahl der Familien: 17
- Anzahl betreute Kinder: 18(1x Zwillinge)

### 2.7 Wie viele Betreuungen von Familien wurden vom Vorjahr übernommen?

- Anzahl der Familien: 25
  - Anzahl der betreuten Kinder: 26 (1x Zwillinge)
- Vorjahr:
- Anzahl der Familien: 26
  - Anzahl der betreuten Kinder: 27 (1 x Geschwister)

### 2.8 Wie viele Fälle wurden im zurückliegenden Berichtsjahr beendet?

Anzahl der Fälle: 35 (Vorjahr: 57)

Beendigungen	Anzahl
<b>Abschluss Regulär</b>	<b>20</b>
<b>Abschluss vorzeitig</b>	<b>5</b>
- Positive Entwicklung	2
- ION	2
- Unzuverlässigkeit	1

Beendigungen	Anzahl
Beratungsfälle	15

## 2.9 Konnten die Anfragen/Bedarfe im zurückliegenden Berichtsjahr gedeckt werden?

Überwiegend ja, 61 % (Vorjahr 67 %) der Anfragen in 2025 wurden übernommen (tw. als Beratungsfall), zzgl. gab es zum 31.12. insg. 3 Familien auf der Warteliste.

Nicht gedeckte Bedarfe: 18 Fälle (39 %), davon

- 5 Eltern hatten keinen Bedarf/kein Interesse an Betreuung mehr
- Bei 4 Fallanfragen gab es keine Rückmeldung seitens der Helfersysteme
- 3 Eltern haben sich nicht mehr zurückgemeldet
- 3 Fälle wurden aufgrund von Kindeswohlgefährdungsinhalten/ION nicht betreut
- In 1 Fall gab es einen Einzug in eine Einrichtung
- keine Fallanfrage musste aufgrund von personellen Engpässen abgelehnt werden

## 2.10 Welche Zielgruppen konnten im Berichtsjahr erreicht werden?

- Psychische Erkrankungen bei Kindeseltern (28x KM und 6x KV)
- Familien mit ungewollten Schwangerschaften (22x)
- Familien mit Frühchen (19x)
- Familien mit illegaler Suchtproblematik(16x)
- Geistige beeinträchtigte Kindeseltern (14x KM und 9x KV)
- Eltern mit körperlicher Beeinträchtigung (5x KM und 7x KV)
- Familien mit chronisch kranken Kindern (7x)
- Familien, welche ein Kind mit Regulationsstörungen haben (7x)
- Familien mit einem behinderten Kind (4x),
- Minderjährige Mütter (3x)
- Familien mit Mehrlingsgeburten (3x)

## 2.11 Machen sie kurze Angaben über die wöchentliche Anzahl und durchschnittliche Dauer der Kontakte in den Familien!

- Im Durchschnitt wurden die Familien 10,78 Monate lang begleitet (nur beendete Fälle, ohne reine Beratungsfälle)
- Die längste Betreuung dauerte ca. 17,4 Monate
- Anzahl der Hausbesuche/Kontakte pro langfristige Betreuung im Durchschnitt: 18,3 (Vorjahr: 24)
- in der Regel fand in den ersten Monaten ein Hausbesuch pro Woche statt
- wenn die Begleitung erfolgreich verlief, wurde im zweiten Drittel der Betreuung der Abstand zwischen den Hausbesuchen auf alle zwei Wochen vergrößert
- mit Blick auf die Ablösephase: Reduzierung der Hausbesuche auf 1x/ Monat
- Für die Betreuung einer Familie wurden i.d.R. 3h / Woche beansprucht, darin enthalten sind: 1- 1,5 h reine Hausbesuchszeit, 0,5- 1h Fahrtzeit und die Vor- und Nachbereitungen
- Zu jeder Fallanfrage, welche bei den GFB ankommt gehört neben dem Erstgespräch mit der Familie auch mindestens eine Fallberatung
- 2025 gab es insg. reine 15 Beratungsfälle, dies ist eine niederschwellige und kurzfristige Fallbegleitung von i.d.R. 2-5 Hausbesuchen,
  - o im Sachberichtsjahr kam es in zwei Familien zu 7 Terminen
  - o die durchschnittliche Betreuungsdauer betrug 2,6 Monate

**2.12. Über welche Zugänge gelangten die Familien zum Projekt?**

(ggf. Statistiken als Anlage beifügen)

Bezogen auf alle Fallanfragen 2025: (Gesamt 46)

<b>anfragende Person / Einrichtung</b>	<b>Anzahl</b>
Allgemeiner Sozialer Dienst	22
Kinderklinik	9
Selbstmelder	6
Hebammen	4
Schwangerenberatung	1
APA	1
PKD	1
Kinderarzt	1
Familienbüro	1

**2.13 Zu welchem Zeitpunkt erfolgte in der Regel der Zugang?**

Während der Schwangerschaft: 17

Nachgeburtlicher Betreuungseinstieg: 42 im Alter von 0-1 Jahr

**2.14 Machen Sie kurze Angaben über Tätigkeitsinhalte der Fachkräfte und Problemlagen der Familien im Rahmen der aufsuchenden Unterstützung!**

- Begleitung und Beratung von der Schwangerschaft bis in die Kleinkindzeit
- Unterstützung zum Aufbau und Erhalt einer sicheren Bindung
- Beobachtung der Entwicklung des Kindes
- Anleitung zu altersentsprechender Pflege, Ernährung und Förderung des Kindes
- Motivation auch in schwierigen Lebensumständen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Unterstützung und Begleitung zu Vorsorgeterminen für Mutter und Kind oder zu Ämtern
- Beratung, Hilfe und psychosoziale Unterstützung in der Familie unter Einbindung aller Familienmitglieder
- Integration und Begleitung der Familie in bestehende Kurs-, Gruppen- und Netzwerkangebote
- Hilfe bei Regulationsstörungen

**Problemlagen (Häufigkeit):** (Mehrfachnennungen möglich)

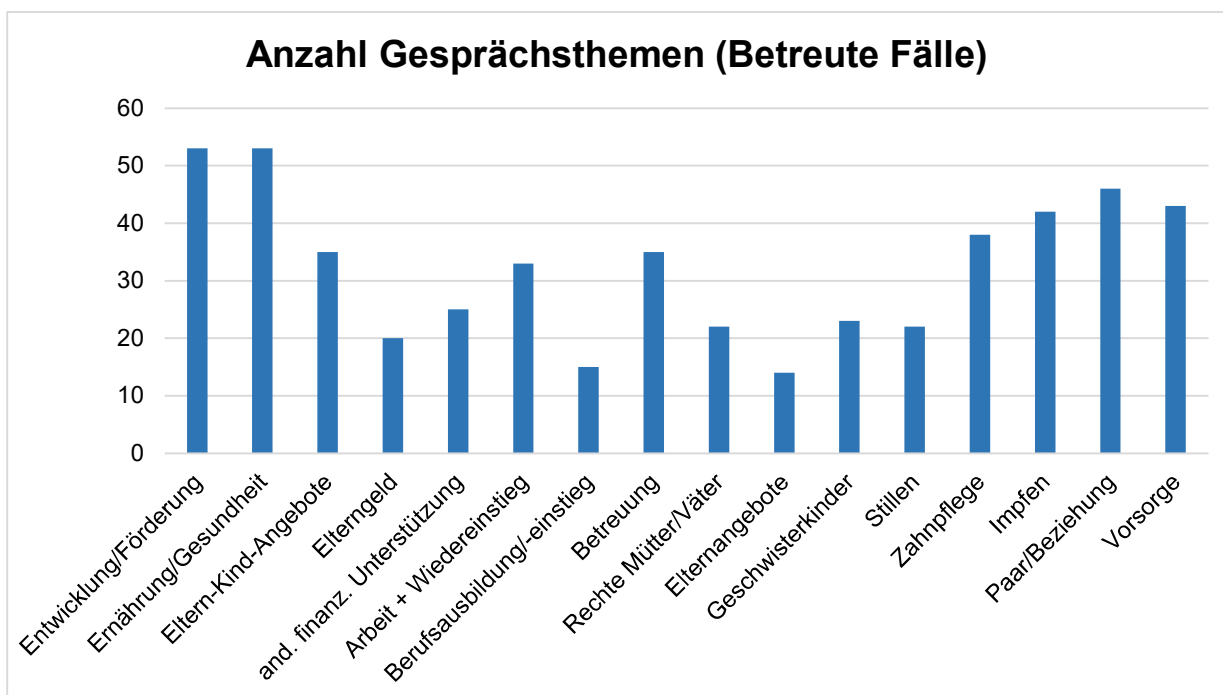
- Psychisch erkrankte Eltern (34)
- Überforderung in der Mutterrolle (27)
- Geistig behinderte Eltern (23)
- Ungewollte Schwangerschaft (22)
- Nikotin (20)
- Ernährung (19)
- Frühgeburt (19)
- Schutz vor Gefahren und Aufsicht (17)
- Illegale Drogen (16)
- Emotionale Zuwendung (15)
- Wohnsituation (15)

- Erwachsenen Konflikte (Häusl. Gewalt) (14)
- Bindung (14)
- Körperlich beeinträchtigte Eltern (12)
- Entwicklung des Kindes (12)
- Schulden / Finanzen (9)
- Medizinische Versorgung (8)
- Jeweils 7: Chronische Erkrankung des Kindes, Ämter / Anträge, Traumatische Geburt, Pflege und Hygiene, Regulationsstörung
- Verdrängte Schwangerschaft (6)

**Gesprächsbedarfe der Familien (nach Häufigkeit):** (Mehrfachnennung möglich)

- Ernährung/Gesundheit (53)
- Entwicklung/Förderung (53)
- Paar/Beziehung (46)
- Vorsorge (43)
- Impfen (42)
- Zahnpflege (38)
- Betreuung (35)
- Eltern-Kind-Angebote (35)
- Arbeit und Wiedereinstieg (33)
- Andere finanzielle Unterstützung (25)
- Geschwisterkinder (23)
- Rechte Mütter/Väter (22)
- Stillen (22)
- Elterngeld (20)
- Berufsausbildung/-einstieg (15)
- Elternangebote (14)

Zur besseren Übersicht wurde nachfolgende grafische Darstellung zusätzlich erstellt.



Mehrfachnennungen möglich

**2.15 Wie viele Familien wurden in andere Hilfesysteme (auch ASD) übergeleitet?**

**Anzahl der Vermittlungen: 13**

- APA (7)
- Sozialleistungsbehörden (2)
- SPFH (2)
- Erziehungsberatung (Umgangskonflikt) (1)
- ASD 1

Gründe für die Überleitung zu APA:

- Unklare finanzielle Situation und offene Anträge
- Wenig soziale Kontakte, Aufschließen für Eltern-Kind-Angebote

**3. Qualifizierung und Koordination der in der GFB tätigen Fachkräfte**

**3.1 Haben alle eingesetzten Fachkräfte eine abgeschlossene Qualifizierung nach den Mindestanforderungen bzw. dem Kompetenzprofil des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen?**

Beide Mitarbeiterinnen sind als Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) qualifiziert.

**3.2 Erfolgte eine Einsatzkoordination der Fachkräfte?**

Einsatzkoordination: Personen  
 Wie erfolgte die Einsatzkoordination?  Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/Frühe Hilfen

**3.3 Haben sich konzeptionelle Änderungen zum Vorjahr ergeben?**

- Nein, nur methodisch

**4. Maßnahmen der Qualitätssicherung**

**4.1 Konnte der Prozess von Fallanfragen zum Einsatz der GFB-Fachkräfte entsprechend der Konzeption umgesetzt werden?**

- Ja, durchgängig

**4.2 Welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung wurden im zurückliegenden Berichtsjahr im Rahmen des Einsatzes der Fachkräfte umgesetzt?**

Bitte ergänzen sie die Tabelle!

Maßnahmen der Qualitätssicherung	Machen Sie bitte nähere Angaben dazu.
<input checked="" type="checkbox"/> Dokumentation	- Dokumentationsvorlagen des NZFH
	- NEST-Material
	- Schweigepflichtsentbindung
	- Perzentilkurven Junge/Mädchen
	- Schutzplan bei Bedarf
	- Trinkprotokoll bei Bedarf - Schlafprotokoll bei Bedarf - Schreiprotokoll bei Bedarf - Checkliste Kindesentwicklung - Seit 2025: E-Akte über das Programm VIS

Maßnahmen der Qualitätssicherung	Machen Sie bitte nähere Angaben dazu.
☑ Statistik	- Falltabelle mit Warteliste
☑ Evaluationen	- Evaluationstabelle - Fallanfragebogen - Erstgesprächsbogen - Evaluationstabelle
☑ Supervision	- Gruppensupervision 3x/Jahr gemeinsam mit APA
☑ Fortbildungen/ Fachtage (inkl. Vertiefungsseminare FI) zu den Themen:	- „Worin liegt das Geheimnis einer glücklichen Kindheit“, Stiftung IBZ St. Marienthal - Fachtage Familienbildung, Stiftung IBZ St. Marienthal - FASD-Fachtage - Anaphylaxie-Schulung, Klinikum Dresden - Weiterbildung Häusliche Gewalt, Interventions- und Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im LK Görlitz - Online Fachtage der Medizinischen Kinderschutzhotline: Kinderschutz als Notfall in Medizin und Kinder- & Jugendhilfe“
☑ Austauschtreffen o.ä.	- Dienstberatung mit APA und GFB (6 x) - Dienstberatung Team Kooperationspartner (4 x) - Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen Nord (1x) - Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen Stadt Görlitz (1x) - Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen Süd (1x) - Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ (3x) - Vernetzungstreffen „Kunterbunt Familientreff“ - Netzwerktreffen „Hebammentreff“ - Planungsraumtreffen (3x) - GFB-Koordinatorentreffen in Dresden (1x) - Stammtisch GFB online (3x)
☑ Fallbesprechungen/ kollegiale Beratung	- organisiert durch Fallkoordinator*in ca. alle 8 Wochen und bei Bedarf - wöchentliche Fallbesprechungen nur im Team GFB - Im Rahmen von Supervision - Anonymisiert in interdisziplinären Netzwerktreffen
☑ Fachberatung/-begleitung	- Fachliche Begleitung durch Stabsstelle - Überregionaler Austausch mit GFB in Sachsen
☑ sonstiges:	- offene Familiensprechstunde mit Vortrag durch APA/GFB in Zittau beim DKSB (5x) - offene Elternsprechstunde mit Vortrag durch APA/GFB in Eibau im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum (3x) - Teilnahme am Familienfrühstück, organisiert vom DKSB in Zittau (1x), um Angebote der „Frühen Hilfen“ vorzustellen - Neugeborenenempfang Rathaus Zittau - Planungsrunde Neugeborenenempfang Stadt Löbau (2x)

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Ist im Rahmen der beantragten Mittel Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt bzw. finanziert worden?

Nein

## 6. Weitere Projekte

Welche ergänzenden Angebote werden neben der aufsuchenden Familienbegleitung in diesem Förderbereich gefördert? (z.B. Schreibabysprechstunde, Sprechstunden GFB mit APA Fachkräften, Gruppenangebote bzw. Kurse für belastete Familien) Nähere Erläuterungen zur Umsetzung (erreichte Zielgruppe, Reflexion der Umsetzung) (750 Zeichen)

- Die MA's von APA und GFB verstehen sich als ein Team; gemeinsame Dienstberatungen und Supervisionen; Gemeinsame Fallberatungen sind jederzeit möglich; gegenseitiges Nutzen der unterschiedlichen Kompetenzen des multiprofessionellen Teams
- 7 verschiedene thematische „Elternsprechstunden“ (Ernährung, Notfälle, Sicherheit, finanzielle Hilfen Vorsorgeuntersuchungen, Zahnprophylaxe und gesundes Aufwachsen)
- gemeinsame Teilnahme beim Neugeborenenempfang in Zittau mit über 50 Familien und Unterstützung bei der Planung eines Neugeborenenempfangs in der Stadt Löbau 2026
- die Mitarbeiterinnen von APA und GFBs informieren über das Angebot des anderen und vermitteln bei Bedarf
- im Klinikum Görlitz wurde bei anzunehmendem Bedarf der Eltern das Angebot der GFB erklärt
- Gemeinsame Teilnahme am 3. Hebammenstammtisch in Niesky
- gemeinsame Projekte aller Kooperationspartner
  - o Erstellung einer Übersicht zum Thema „verschiedene Problemlagen in den Familien - wer ist mein Ansprechpartner im Netzwerk“
  - o Gemeinsame Planung eines Fachtages „Gelingender Kinderschutz für MFA“ im Jahr 2026

## 7. Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich

Welche Entwicklungen, Herausforderungen und Bedarfe, positive Errungenschaften waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?

positiv

- sehr gute Zusammenarbeit mit Kinderkliniken, Kinderärzt\*innen und Therapeut\*innen ermöglichen unkomplizierte und schnelle Hilfe für Familien
- Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen können immer umfassender betreut werden
- Gemeinsame Vorträge von APA und GFB werden gut angenommen und sind oft Türöffner für die Familien
- großer Landkreis = zusätzlich lange Fahrtwege
- Geringere Fallanfragenzahl als in den letzten Jahren resultiert daraus, dass Netzwerkpartner über zwischenzeitlich erschöpfte Aufnahmekapazitäten informiert waren

## **b) Freiwillige**

Im Landkreis Görlitz sind 2023 keine Fördermittel für Freiwillige eingesetzt worden.

## **B Angebote und Dienste an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme**

### **a. Beantragung von Mitteln aus diesem Förderbereich**

Haben Sie in Ihrer kreisfreien Stadt oder Ihrem Landkreis Mittel aus diesem Förderbereich beantragt?

Nein - weiter bei III

## **III. Erprobung innovativer Maßnahmen zur Implementierung erfolgreicher Modelle im Bereich Früher Hilfen**

Bitte beschreiben Sie alle durchgeführten Projekte und Maßnahmen ausführlich!

Im Landkreis Görlitz wurden 2023 keine Fördermittel zur Erprobung innovativer Maßnahmen eingesetzt.

---

## IV. Fazit/ Erkenntnisse/ Schlussfolgerungen Bundesstiftung

### 1. Verausgabung der Mittel

Wurden alle Mittel im Haushaltsjahr im Sinne der Beantragung verausgabt?

Ja

Nein, folgende Mehr- oder Minderbedarf(e) wurde(n) beantragt:

Begründung: erfolgt mittels Verwendungsnachweis

### 2. Besonders bewährte Angebote

Welche Angebote haben sich besonders bewährt bzw. waren besonders erfolgreich? Benennen Sie diese! (400 Zeichen)

- Homepage als Transportmittel für relevante Informationen im Kinderschutz und Frühe Hilfen für Fachkräfte und Familien
- Angebote von Inhouse-Schulungen für Anbieter Frühe Hilfen
- Imagefilm Frühe Hilfen
- Eltern von zu früh geborenen oder/und kranken Säuglingen waren sehr dankbar über eine kostenfreie und unkomplizierte Hilfe
- gute Zusammenarbeit mit Kinderärzt\*innen, Kinderkliniken (auch Helferkonferenzen) und Therapeut\*innen ermöglichte eine rasche, sowie multiprofessionelle Hilfe für die Familien und deren Kinder
- Wissensstände zum Thema Antragsstellung Schwerbehinderung, Pflegegrad und deren Begutachtung sind entlastend für betroffene Familien

### 3. Dauerhafte Etablierung der Projekte und Maßnahmen

Konnten im Berichtsjahr durch die Bundesstiftung geförderte Projekte und Maßnahmen dauerhaft etabliert werden? (300 Zeichen)

Nein

Ja, folgende:

- Durchführung der regionalen Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen
- Schulungen zum Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 4 KKG
- Tätigkeit der GFB
- Newsletter „Miteinander für Familien“
- Homepage mit separatem Familienbereich zur Unterstützung der Umsetzung des §2 KKG (u.a. Familienlandkarte, Familienzeit-Kalender)

### 4. Wirkungen der Frühen Hilfen

Welche Wirkungen der Frühen Hilfen sind ihrer Einschätzung nach sichtbar? (z.B. frühe Erreichbarkeit von Eltern) (300 Zeichen)

- Durch die Überarbeitung der Nutzerfreundlichkeit bietet die Homepage des SFWS einen guten Überblick für Familien über Angebote der Frühen Hilfen in ihrer Nähe. Fachkräfte erhalten Informationen über ihren Planungsraum hinaus, um Familien in geeignete Angebote vermitteln zu können. Die Lesbarkeit wurde durch ein Barrierefreiheits-tool optimiert.

- GFB als Angebote Früher Hilfen werden von Netzwerkpartnern mitgedacht und für die Betreuung angefragt
- Familien profitieren von gemeinsamen Vorträgen zu frühkindlicher Entwicklung von GFB und APA im Rahmen von Familienbildungsangeboten

## 5. Herausforderungen

Was waren die größten Herausforderungen bei der Umsetzung? (300 Zeichen)

Allgemeingültig:

- Versorgungslücken mit Folge: überlastete Angebote bzw. Nachfolgemeasures können aus Kapazitätsgründen nicht greifen, z.B. Erziehungsberatungsstellen, SPZ, Unterbringungsmöglichkeiten, ambulante und stationäre psychiatrische Angebote etc. → immer stärkere Verschiebung von Aufgaben in die Jugendhilfe
- pädiatrische und hausärztliche Versorgung zunehmend nicht flächendeckend gegeben
- durch späte beschlossenen und genehmigten Haushalt konnten Entscheidungen für Förderung 2025 erst im Herbst getroffen werden –präventive Angebote standen nicht ganzjährig zur Verfügung

Netzwerkbüro:

- Sichtbare Überlastungen von Fachkräften und Angeboten im Bereich des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen mit Auswirkungen auf den Versorgungsbereich von Kindern und Familien
- Zunahme von komplexen Fachberatungen im Kinderschutz, auch im Kontext sexualisierter Gewalt.
- hoher Verwaltungsaufwand durch umfangreiche Nachweispflicht

GFB:

Im Sommer 2025 waren die Kapazitäten der GFB erschöpft, dies hatte zur Folge:

- kurzfristige Fallannahmen nicht möglich
- vorzeitige Beendigung von gut laufenden Fällen und teilweise Vermittlung an andere Angebote, um dringendere Anfragen annehmen zu können
- Netzwerkpartner waren über Situation informiert, teilweise wurden dafür andere Hilfen installiert

## 6. Erkenntnisse für die weitere Umsetzung

Welche Erkenntnisse können für die weitere Umsetzung der Frühen Hilfen in Ihrem Gebiet gewonnen werden? (500 Zeichen)

- Fördermittelhöhe
  - Mit aktuellen Fördermitteln kann die Preissteigerung nicht ausgeglichen werden.
  - Fördermittel müssten dynamisiert werden.
  - Durch Fördermittelsituation kann kein weiterer Ausbau von Frühen Hilfen erfolgen, Bedarf an GFBs kann mit 1,67 VzÄ besser, jedoch nicht ausreichend, gedeckt werden.
- Netzwerkpartner Frühe Hilfen
  - Be- und Überlastungen von Fachkräften und Angeboten im Bereich der Frühen Hilfen haben Auswirkungen auf den Versorgungsbereich von Kindern und Familien (Vermittlung, zeitnahe Terminvergabe/Begleitung).

## V. Aufsuchende präventive Arbeit der Jugendämter

### 1. Entwicklungsziele

Benennen Sie kurz Entwicklungsziele Ihres Netzwerks im zurückliegenden BJ (- auch reflektierend anhand ihres regionalen Gesamtkonzepts -) und beschreiben Sie, mit welchen konkreten Maßnahmen diese Ziele umgesetzt wurden. Bitte schätzen sie auf einer Skala von 1 (=nicht erreicht) bis 10 (= vollends erreicht/ umgesetzt) ein, inwieweit dies gelungen ist!

<b>1. Entwicklungsziel</b>	
<b>Öffentlichkeitsarbeit wird weiterhin fokussiert</b>	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Mitarbeiterinnen nehmen über verschiedene Kanäle Kontakt zu den Eltern auf</li> <li>- Erhöhung des Bekanntheitsgrades dient als Türöffner für Willkommensbesuche</li> <li>- Kontaktpflege zu Fachkräften erhöht Vermittlungswahrscheinlichkeit</li> <li>- Neue Zugangsmöglichkeiten zu den Eltern werden erarbeitet und erprobt</li> </ul>
Umsetzung	<p><b>Kontaktaufnahme</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehrere Informationsveranstaltungen (Elternsprechstunde, Vorstellen im Klinikum, Selbsthilfegruppe, Neugeborenenempfang ...)</li> <li>- Anzahl der Beratungen: 295, davon 242 Willkommensbesuche/Beratungen persönlich; 5 telefonisch, 9 Familienbegleitungen mit insg. 48 Hausbesuchen</li> <li>- vorgeburtliche Beratungen: 33</li> </ul> <p><b>Bekanntheitsgrad - Öffentlichkeitsarbeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flyer mit Fotos von Mitarbeiterinnen und neuen Inhalten wurde gestaltet und gedruckt</li> <li>- Willkommenskarte vom Landkreis mit Glückwünschen wird jedem Anschreiben beigelegt</li> <li>- Angebot „Guter Start“ wird weiterhin auf der Homepage des Landkreises und des Netzwerkbüros dargestellt</li> <li>- QP-Code zum Imagefilm Frühe Hilfen ist auf Homepage und jedem Einladungsschreiben an die Eltern mit Neugeborenen zu finden.</li> <li>- Es wurden online im Oberlausitzer Kurier und über verschiedene social Media Kanäle Artikel veröffentlicht:</li> <li>- der TRIXI-Park hatte 2025 die Patenschaft für das Willkommensgeschenk inne</li> <li>- Vorstellung der Ergebnisse der bundesweiten Evaluation der Willkommensbesuche beim Netzwerk Frühe Hilfen / präv. Kinderschutz</li> </ul> <p><b>Kontaktpflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an Netzwerktreffen Frühe Hilfen</li> <li>- regelmäßiger Austausch mit Hebammen und Schwangerenberatungsstellen</li> <li>- Klinikum Görlitz, 1-2x pro Woche Vorstellung des Projektes bei Eltern auf der Neugeborenenstation und Neonatologie</li> <li>- Kooperationen mit Anbietern der Familienbildung – alle TN der Krabbelgruppen kennen unser Angebot</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit der Selbsthilfegruppe „WIR gemeinsam in Görlitz“ für geflüchtete Frauen; Beratung für (werdende) Mütter mit Neugeborenen vor dem regulären Willkommensbesuch mit Dolmetscher möglich</li> </ul> <p><b>Zugangsmöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch Flyer beim Standesamt, Einwohnermeldeamt, Jugendamt, Jobcenter, Geburtskliniken, Hebammen, Gynäkologen und Kinderärzten stehen Eltern dem Angebot aufgeschlossen gegenüber (Rückmeldungen beim Willkommensbesuch)</li> <li>- im Feedbackbogen gaben 82% der 112 teilgenommenen Familien an, das Angebot der Willkommensbesuche zu kennen (15 Familien gaben an, dass Sie das Angebot durch einen früheren Willkommensbesuch bereits kannten, weitere 28 Familien durch das Vorstellen im Krankenhaus)</li> <li>- 182 Selbstmeldungen von Eltern (nach einem Anschreiben ohne Termin sowie durch die Öffentlichkeitsarbeit)</li> <li>- insgesamt haben 33 vorgeburtliche Beratungen stattgefunden</li> <li>- Teilnahme an Kitaleiterinnentreffen – Vermittlung von Familien</li> <li>- 8 x Elternsprechstunde zu verschiedenen Themen in den Krabbelgruppen der Kooperationspartner der Familienbildung mit insgesamt ca. 60 Teilnehmenden; davon wollten 7 einen Willkommensbesuch</li> <li>- 215 werdende Eltern wurden bei Kreißsaalinfoabenden in Zittau über das Angebot informiert</li> <li>- ca. 190 Eltern haben am Infoabend Klinikum Görlitz teilgenommen – Vorstellung des Angebotes Guter Start</li> <li>- bei Besuch der Entbindungsstation und der Neonatologie wurden jeweils ca. 8 Mamas über das Angebot informiert</li> <li>- Neugeborenenempfang für Babys in der Stadt Zittau mit über 50 Familien</li> </ul>
Zielerreichungsgrad	8

<p><b><u>2. Entwicklungsziel:</u></b>  <b>Aufbau von Präsenzzeiten am Klinikum Görlitz, im Erfolgsfall Erweiterung auf weitere Kliniken</b></p>	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit dem Klinikum Görlitz, Wöchnerinnenstation und Neonatologie</li> </ul>
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch der Entbindungsstation und der Neonatologie wurde von einmal auf i.d.R. 2x wöchentlich erhöht</li> <li>- Infoabend Klinikum Görlitz – Vorstellung des Angebotes Guter Start</li> <li>- 1x monatlich Teilnahme am Kreißsaalinfoabend im Klinikum Zittau</li> </ul>
Zielerreichungsgrad	9

## 2. Einsatz der Aufsuchenden Präventiven Arbeit

### 2.1. Wo sind die Fachkräfte organisatorisch angesiedelt?

- Jugendamt: Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/Jugendhilfeplanung
- Freie Trägerschaft, Name des Trägers:
- Sonstiges:

### 2.2 Gab es bei der strukturellen Angliederung Änderungen zum Vorjahr?

- nein
- ja – nähere Erläuterungen

### 2.3. Beschreiben Sie kurz, wie die Kommunikation zwischen APA und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes erfolgte. Wie bewerten Sie diese? (500 Zeichen)

- im Berichtszeitraum gab es keine beobachtete Kindeswohlgefährdung und somit auch keine Meldung an den ASD
- bei 3 Familien wurde eine Empfehlungen zur Kontaktaufnahme zum ASD ausgesprochen
- der Austausch, Nachfragen und eventuelle Anfragen können besonders in Görlitz auf sehr kurzem Weg (Büros auf selbem Gang) durchgeführt werden

### 2.4. Wie viele Fachkräfte wurden im zurückliegenden Berichtsjahr eingesetzt?

- Anzahl Fachkräfte: 2 Fachkräfte, 1,82 VzÄ
- 01.01.--31.12.25: 1,0 VzÄ + 0,82 VzÄ

### 2.5. Wie viele Familien konnten im zurückliegenden Berichtsjahr durch aufsuchende Tätigkeiten (Hausbesuche) erreicht werden?

- Anzahl Familien 246 (Vorjahr 237)

### 2.6 Wie wurden die Familien erreicht? (jeweils Anzahl der Familien)

- |   |     |
|---|-----|
| <input checked="" type="checkbox"/> Hausbesuche:                        | 290 |
| <input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen Klinik: | 405 |
| <input type="checkbox"/> Sprechstunden in Kliniken:                     |     |
| <input type="checkbox"/> Hebammenkurse:                                 |     |
| <input type="checkbox"/> Büroberatungen:                                |     |
| <input type="checkbox"/> Videoberatungen:                               |     |
| <input checked="" type="checkbox"/> Telefonberatungen:                  | 5   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Familienzentren                     | 60  |

### Ergaben sich in der Tendenz Änderungen zum Vorjahr?

- Nein
- Ja, folgende: höherer Anteil Selbstmelder 182 (121 Vorjahr), es konnten mehr Eltern über Angebot in Kliniken erreicht werden 405 (Vorjahr 290) über Infoveranstaltungen in den Kliniken und ca. 400 über die wöchentliche Vorstellung des Projektes auf der Neugeborenenstation

## 2.7 Zu welchem Zeitpunkt fanden in der Regel die Hausbesuche in den Familien statt?

- Hausbesuche:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Informationsveranstaltungen Klinik:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Sprechstunden in Kliniken:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Hebammenkurse:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Büroberatungen:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Videoberatungen:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes
- Telefonberatungen:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes

- Familienzentren:
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kinder
- Sonstiges:  Neugeborenenempfang
  - in der Schwangerschaft
  - bis zu 8 Wochen nach der Geburt
  - bis zum 1. Lebensjahr des Kindes
  - nach dem 1. Lebensjahr des Kindes

## 2.8 Über welchen Zeitraum fanden Hausbesuche statt?

- Einmaliger Hausbesuch
- Mehrfachbesuche, bis max. 10 Besuche
- Dauer:  Bis zu 6 Monate
- Mehr als 6 Monate

## 2.9 Was waren Beratungsinhalte in den Familien?

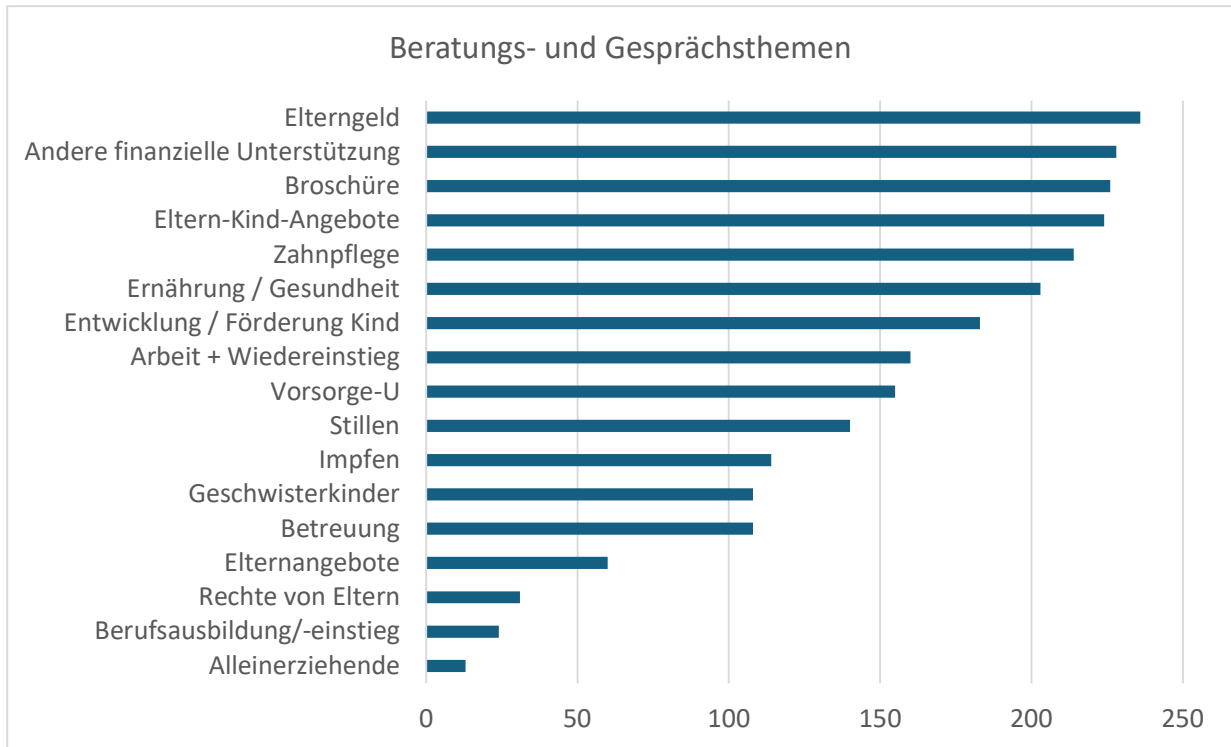
(Mehrfachnennungen möglich)

Bei fast allen Willkommensbesuchen wurde die Broschüre „Guter Start“ inhaltlich thematisiert. Weitere wichtige Themen bei den Gesprächen waren Elterngeld, weitere finanzielle Hilfen, die Eltern-Kind-Angebote, Ernährung, Gesundheitsthemen sowie Entwicklung und Förderung des Kindes.

Da alle Eltern von den Mitarbeiterinnen eine Milchzahnbürste überreicht bekommen, wurde das Thema Zahnpflege ebenso sehr häufig besprochen.

Gesprächsthemen	bei ... Hausbesuchen
Elterngeld	236
Andere finanzielle Unterstützung	228
Broschüre	226
Eltern-Kind-Angebote	224
Zahnpflege	214
Ernährung / Gesundheit	203
Entwicklung / Förderung Kind	183
Arbeit + Wiedereinstieg	160
Vorsorge-U	155
Stillen	140
Impfen	114
Betreuung	108
Geschwisterkinder	108
Elternangebote	60
Rechte von Eltern	31
Berufsausbildung/-einstieg	24
Alleinerziehende	13

Zur besseren Übersicht wurde nachfolgende grafische Darstellung zusätzlich erstellt.



Die Themen in den **Familienbegleitungen** 2025 waren:

Entwicklung und Förderung des Kindes, gefolgt von finanziellen Problemen – Unterstützung bei Anträgen, Eltern-Kind-Angebote und Betreuung.

**2.10 Fanden im zurückliegenden Berichtsjahr Begrüßungs-/ Informationsveranstaltungen für (werdende) Eltern statt?**

Bezeichnung/Inhalte	Ort / Kooperationspartner	Zielgruppe	Häufigkeit
Treffen von geflüchteten Frauen „Offenes Frauencafé“ Inhalte u.a.: Aufsichtspflicht der Eltern in Deutschland, Antragstellung auf finanzielle Unterstützung, Beantragung Kindergartenplatz, Vorgeburtliche Beratungen	Second Attempt e.V. Görlitz / Selbsthilfegruppe „Wir gemeinsam in Görlitz“	geflüchtete Frauen aus Afghanistan, Syrien, Ukraine, Türkei u.v.m.	5
Schwangerentreff „Kugelrund“ Finanzielle Hilfen, Angebot Guter Start und GFB, Eltern-Kind-Angebote	Kidrolino Görlitz / DKSB OV Görlitz e.V.	Schwangere Frauen	3
Neugeborenenempfang Vorstellung „Guter Start“ inkl. Erläuterung, dass sich Eltern bei Fragen oder Beratungsbedarf auch noch wenden können, wenn sie den Willkommensbesuch abgesagt haben, gute Gelegenheit für Wiedersehen und Rückmeldung besuchter Familien	Rathaus Zittau / DKSB OV Zittau e.V.	Alle Eltern mit Babys, wohnhaft in Zittau, nicht älter als 12 Monate	1
Vorstellung Angebot Guter Start im Rahmen von Kreißsaalinfoabenden	Klinikum Zittau Entbindungsstation	werdende Eltern	9

Bezeichnung/Inhalte	Ort / Kooperationspartner	Zielgruppe	Häufigkeit
Vorstellung Angebot Guter Start auf Wöchnerinnenstation	Klinikum Görlitz Entbindungsstation / Neonatologie	Mütter kurz nach der Geburt	57
Elternsprechstunde bei Familienbildungsträgern: Themen: Ernährung, Vorstellung der Notfälle, finanzielle Hilfen, gesundes Aufwachsen - Sicherheit, Vorsorge und Zahnprophylaxe , Notfälle	Krabbelgruppe der Familienbildung DKSB OV Zittau e.V. Krabbelgruppe des Familienzentrums Eibau / Kinderland Sachsen e.V.	Eltern von Krabbelgruppe	8
Infoveranstaltung zu den Angeboten	Kitas Zittau + Beiersdorf	Eltern mit Krippenkindern	2
Teilnahme und Vorstellung Angebot Guter Start	ElterNestcafé Löbau Ehrenamtliche Initiative mit versch. Beratungsangeboten z.B. Trageberatung, Stoffwindelberatung, Lernen leicht gemacht... Bastelangebot	Eltern und ihre Kinder	3
Vorstellung Angebot Guter Start bei „Eine runde Sache“ Entbindung im Klinikum Görlitz	Klinikum Görlitz gGmbH	Werdende Eltern des gesamten Landkreises	2

**2.11 Haben Sie einen Lotsendienst, Sprechstunden oder kontinuierliche Präsenzstunden in Geburtskliniken, Pädiatrischen Praxen, Familienzentren oder ähnlichen Einrichtungen etabliert?**

- Nein  
 Ja - Bitte machen Sie weitere Angaben (Präsenzrhythmus, Zugang zu Familien usw.)

**2.12 Fand(en) im zurückliegenden Berichtsjahr (eine) Kooperation(en) mit Geburtskliniken, Schwangerschaftsberatungsstellen etc. statt?**

- Nein  
 Ja - Beschreibung der Zusammenarbeit mit:
- Geburtskliniken
    - Ausgabe der Flyer „Guter Start“ mit U-Heft sowie wöchentlich persönliche Vorstellung einer Mitarbeiterin bei den Eltern mit Neugeborenen auf der Neugeborenen-Station und auf der Neonatologie im Klinikum Görlitz und bei 9 Kreißsaalinfoabenden im Klinikum Zittau
    - 2 Projektvorstellungen "Eine runde Sache" im Klinikum Görlitz
  - Schwangerschafts(-konflikt)beratungsstellen (SKB)
    - Ausgabe der Flyer durch die SKB, Austausch bei gemeinsamen Netzwerktreffen, Vermittlungen von Familien an die SKB und von SKB zum Guten Start
    - Teilnahme am 3. Hebammenstammtisch - Austauschtreffen mit Hebammen, Schwangerschaftsberatung, GFB und APA in Niesky
    - Teilnahme und Angebotsvorstellungen APA und GFB bei Hebammenstammtisch Südkreis

**2.13 Welche Zielgruppe(n) konnte(n) insgesamt erreicht werden?**

(ggf. Statistik als Anlage beifügen)

Die Situation in den Familien, die besucht bzw. beraten wurden, lässt sich wie folgt darstellen u.a.:

- 24 (Vorjahr: 28) Familien mit Migrationshintergrund
- 14 Alleinerziehende
- 1 (Vorjahr: 8) Mehrlingsgeburt
- 128 Erstgebärende
- 115 mit Geschwisterkind
- 43 Familien (Vorjahr: 34) teilten beim Willkommensbesuch mit, dass sie bei einem älteren Geschwisterkind bereits einen Willkommensbesuch wahrgenommen hatten
- 9 Familien (Vorjahr: 11) erhielten eine Familienbegleitung mit insgesamt 48 Kontakten; die Dauer der Betreuung betrug bis zu 5 Monate.

Bei den Beratungen waren anwesend:

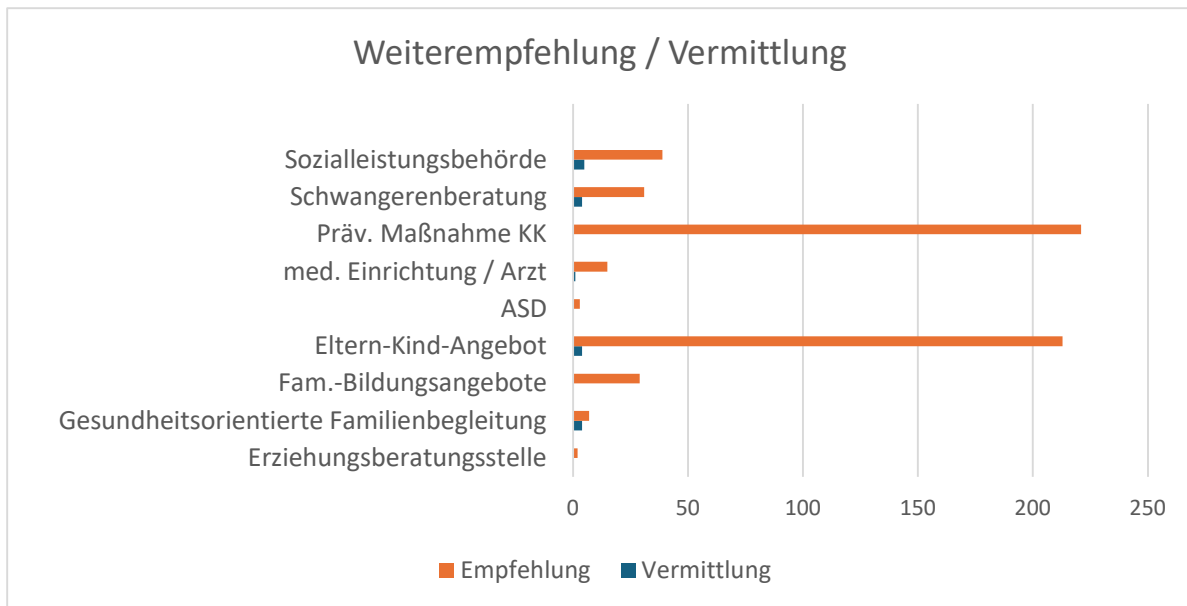
Anwesend	Anzahl	Prozentualer Anteil
beide Eltern	66	26,8 %
Mutter	178	72,4 %
Vater	2	0,8 %

**2.14 Wie erfolgte der Zugang zur Zielgruppe?** (ggf. Statistik als Anlage beifügen)

- Netzwerkpartner
- Selbstmelder
- Geburtskliniken
- Begrüßungsschreiben nach der Geburt mit Grußkarte vom Landrat
- Sonstiges (300 Zeichen)
  - Von insg. 1.156 erfassten Geburten / Familien wurden 1.102 Familien mit einem Begrüßungsschreiben angeschrieben - dies entspricht ca. 95 %,
  - 54 Familien wurden nicht angeschrieben, da bekannt war, dass die Kinder nicht mehr (in der Familie) lebten, das Kind gestorben ist, oder ein Kontakt zur Familie schon bestand
  - 145 erhielten einen konkreten Terminvorschlag, 58 Familien davon haben den Willkommensbesuch angenommen (40 %)
  - insgesamt 957 Familien wurden ohne Terminvorschlag angeschrieben; davon haben 144 einen Besuch in Anspruch genommen (15 %)
  - ab September wurden einige Familien wieder mit Terminvorschlag angeschrieben, da sich bereits abzeichnete, dass die Selbstmelderquote trotz erneuter Erhöhung noch nicht zufriedenstellend ausfiel
  - Sonstiges: durch Öffentlichkeitsarbeit (Flyerausgabe mit der Geburtsurkunde über die Standesämter, Netzwerkpartner), wie oben beschrieben

**2.15 Wurden Familien in weiterführende Hilfesysteme vermittelt?**

- Nein
- Ja, Bedarfe dafür waren:



Vermittlung bedeutet, dass die Mitarbeiterinnen der aufsuchenden präventiven Arbeit bei der Familie einen Bedarf sehen und entsprechend an die Dienste weitervermitteln. Allerdings kann es sein, dass der vermittelte Kooperationspartner den Bedarf anders einschätzt und ggf. die Betreuung der Familie nicht annimmt. Dazu bekommen die Mitarbeiterinnen in der Regel keine Rückmeldung.

Empfehlungen werden nur gegenüber der Familie ausgesprochen.

### 3. Qualitätssicherung

Welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden im Rahmen des Einsatzes der Fachkräfte umgesetzt? Bitte ergänzen Sie die folgende Tabelle!

Maßnahmen der Qualitätssicherung	Erläuterung (max. 400 Zeichen)	
<input checked="" type="checkbox"/> Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentation der Hausbesuche in Excel-Tabelle mit allgemeinen Angaben zur Familie, Gesprächsthemen des Willkommensbesuchs sowie Weiterempfehlung/Vermittlung, detaillierte Angaben bei Familienbegleitung</li> <li>- Zusätzliche Dokumentation von Selbstmeldern (ohne vorliegende Geburtenmeldung)/vorgeburtliche Beratungen</li> <li>- Dokumentation von Selbstmeldern, die sich nach dem Anschreiben ohne Termin bei den MA, nach der Vorstellung im Klinikum oder durch Empfehlung melden</li> <li>- Dokumentation der Feedbackbögen, um die Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit besser belegen zu können</li> <li>- Ausführliche Gesprächsnotizen bei Familienbegleitungen</li> <li>- Protokolle der Dienstberatungen, Netzwerktreffen</li> </ul>	
<input checked="" type="checkbox"/> Statistik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hausbesuchstabelle</li> <li>- Geburtenstatistik</li> <li>- Statistik über ausgefüllte Feedbackbögen</li> <li>- Übersicht Spenden der Strickpatinnen und Wollspenden</li> </ul>	
<input checked="" type="checkbox"/> Materialien	Broschüre „Guter Start“	LK Görlitz
	Das Baby	Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG – ehem. BZgA)

Maßnahmen der Qualitätssicherung	Erläuterung (max. 400 Zeichen)	
	Kurz.Knapp.	BIÖG
	Im Sport verein(t)	Oberlausitzer Kreissportbund e.V.
	10 Chancen für Ihr Kind	BIÖG
	Früherkennung und Vorsorge für Ihr Kind	BIÖG
	Gesunde Zähne von Anfang an, ein Leben lang	LAGZ Sachsen
	Babys Zähne sollen strahlen - richtiges Trinken hilft dabei	Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege
	Das beste Essen für Babys	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
	Kinder schützen – Unfälle verhüten	BIÖG
	Achtung! Giftig! Vergiftungsunfälle bei Kindern. Gefahren im Haus. Giftpflanzen	Aktion DAS SICHERE HAUS
	Gut hinsehen und zuhören! Tipps für Eltern zum Thema „Mediennutzung in der Familie“	BIÖG
	Familienzeitkalender	KiJuhi / Familienbildung LK Görlitz
	Spiel & Spass. Eine Sammlung für die Hosentasche	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
	Rätsel!	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
	Wenn es anders kommt. Informationen für Eltern eines behinderten oder chronisch kranken Kindes	BIÖG
	Kindererziehung: Ihr Plus für die Rente	Deutsche Rentenversicherung
	Finanzielle Familienleistungen auf einen Blick	Familienkasse Sachsen
	Die wichtigsten Geldleistungen für Familien in Sachsen auf einen Blick 2025	Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V
	Alleinerziehend. Tipps und Informationen	Verband alleinerziehender Mütter und Väter Bundesverband e.V.
	Flyer Familiengesundheitspaten	Caritas Görlitz
	Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	LK Görlitz
	Elterngeld, ElterngeldPlus und Elternzeit. Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Familienpass des Freistaates Sachsen	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
	Der Unterhaltsvorschuss. Eine Hilfe für Alleinerziehende und ihre Kinder	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Ihre Nerven liegen blank. Tipps für starke Eltern	Nationales Zentrum Frühe Hilfen
	Geschnallt?! - Kinder im Auto	Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
	Abenteuer im Unbezahlbarland	Unbezahlbarland Landkreis Görlitz
	Babykalender	Landkreis Görlitz

Maßnahmen der Qualitätssicherung	Erläuterung (max. 400 Zeichen)	
	Zuhause sicher leben, Gefahren erkennen, Unfälle vermeiden	Aktion DAS SICHERE HAUS
	Landeserziehungsgeld im Freistaat Sachsen	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
☑ Evaluationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gesprächsleitfaden</li> <li>○ Evaluationstabellen</li> <li>○ Anonyme Feedbackbögen (Auswertung siehe Anhang)</li> </ul>	
☑ Supervision	3 x Supervision mit GFB	
☑ Fortbildungen/ Fachtage zu den Themen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „FASD-Fachtag“ - Präsenz</li> <li>- „Gespräche / Beratung nach stiller Geburt“ online</li> <li>- „Häusliche Gewalt“ - Präsenz</li> </ul>	
☑ Austauschtreffen o.ä.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 überregionale Stammtische APA, online durchgeführt</li> <li>- 1 Austauschtreffen der APA-Fachkräfte im angrenzenden Landkreis Bautzen</li> <li>- regelmäßige Austauschtreffen / telefonische Absprachen im APA Team</li> <li>- regelmäßige Dienstberatungen (6 x im Jahr 2025)</li> </ul>	
☑ Fallbesprechungen/ kollegiale Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fallberatung im Anschluss an Dienstberatungen mit Stabsstelle Präventiver Kinderschutz, GFB und APA</li> <li>- Organisation durch Stabsstelle</li> </ul>	
☑ Einbindung ins Netzwerk	Teilnahme an regionalen Netzwerktreffen für Kinderschutz und Frühe Hilfen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerktreffen Görlitz: 1 x</li> <li>- Netzwerktreffen Süd: 1 x</li> <li>- Planungsraumtreffen Löbau/Zittau 5 x</li> </ul>	
☑ Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme am 3. Hebammenstammtisch - Austauschtreffen mit Hebammen, Schwangerschaftsberatung, GFB und APA in Niesky</li> </ul>	

#### 4. Zusammenfassung/Fazit zum Förderbereich

Welche Entwicklungen, Herausforderungen und Bedarfe sowie pos. Errungenschaften waren im Berichtsjahr zu verzeichnen? (max. 1.000 Zeichen)

- Zusammenarbeit mit Familienbildungsträgern und Kliniken erweist sich als Türöffner
- Bekanntheitsgrad steigt – Mund-zu-Mund-Propaganda führt zu mehr Selbstmeldern
- Netzwerke wichtig für die Vermittlungen in beide Richtungen
- mehr vorgeburtliche Beratungen - Eltern haben mehr Beratungsbedarf zum Elterngeld und weiteren finanziellen Hilfen
- die Patenschaft für das Willkommensgeschenk mit regionalem Bezug wird von den Eltern als sehr wertvoll erachtet

## VI. Fazit/Erkenntnisse/Schlussfolgerungen Landesförderung

### 1. Verausgabung der Mittel

Wurden alle Mittel im Haushaltsjahr im Sinne der Beantragung verausgabt?

Ja

Nein, folgende Mehr- oder Minderbedarf(e) wurde(n) beantragt:

Begründung: erfolgt mittels Verwendungsnachweis

### 2. Dauerhafte Etablierung der Projekte und Maßnahmen

Konnten im Berichtsjahr durch Landesmittel geförderte Projekte und Maßnahmen dauerhaft etabliert oder verstetigt werden? Welche Angebote (300 Zeichen)

Nein:

Ja, folgende:

- die Beratungen (werdender) Eltern werden als sehr informativ und wertschätzendes Angebot angenommen
- jährliche Patenschaft für Willkommensgeschenk trägt zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Projektes bei
- Strick-, Häkel- und Nähpatenschaften haben sich zu einem festen Bestandteil der aufsuchenden präventiven Arbeit etabliert
- Weiterentwicklung der Informationsmaterialien zum „Guten Start“
- Schulungen zum Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und §4 KKG
- Schulungskonzept zur Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns (institutionelle Kindeswohlgefährdung) unter Verwendung der Karikaturen
- Newsletter „Miteinander für Familien“
- Homepage

### 3. Besonders bewährte Angebote

Welche Angebote haben sich besonders bewährt bzw. waren besonders erfolgreich? Benennen Sie diese! (500 Zeichen)

#### Netzwerkbüro:

- etablierte Veranstaltungen mit Studierenden der Hochschule Görlitz
- Methodenvielfalt in der Bildungsarbeit
- Grundkurs zur fallführenden Fachkraft mit der Option der anschließenden Absolvierung des Zertifikatskurses zur Insoweit erfahrenen Fachkraft
- Kinderschutzmaterialien werden beteiligt erarbeitet und auf Homepage veröffentlicht

#### APA:

- Imagefilm Frühe Hilfen
- vorgeburtliche Beratung ergänzend zu Willkommensbesuch in häuslicher Umgebung
- Broschüre: „Guter Start - Informationen für das neue Familienleben“ sowie Bereitstellung von umfangreichen aktuellen Informationsmaterialien für die Eltern (siehe V. 3.)
- Persönliche Vorstellung der Mitarbeiterin auf der Neugeborenen-Station im Klinikum Görlitz und bei Kreißsaalinfoabenden in Zittau,
- thematische Informationen bei Krabbelgruppen

## 4. Wirkungen

Welche Wirkungen sind ihrer Einschätzung nach sichtbar? (500 Zeichen)

### Netzwerkbüro:

- Kinderschutz ist fester Bestandteil in Ausbildung/Studium.
- Durch die Neukonzipierung des landkreiseigenen Zertifikatskurs zur Insoweit erfahrenen Fachkraft stehen mehr ausgebildete leFK für externe Beratungen zur Verfügung.
- Höherer Sensibilisierungsgrad von Schulleitungen bzgl. Kinderschutzbelangen führt zu mehr Inhouseschulungen an Schulen (z.T. durch Schulsozialarbeit initiiert)

### APA:

- Die Willkommensbesuche sind durch verstärkte Präsenz der Mitarbeiter in der Öffentlichkeit und durch den Imagefilm ein wichtiges Instrument, um die Frühen Hilfen bekannter zu machen.
- Anzahl der erreichten Familien konnte nicht maßgeblich erhöht werden.
- Familienbegleitungen: 9 Familien konnten in schwierigen Lebenssituationen begleitet werden;
- Die Auswertung der Feedbackbögen<sup>4</sup> ergab, dass die Eltern die fachliche Kompetenz und das aktuelle Wissen in allen Bereichen sehr schätzen
- Die Informationen im Hausbesuch werden von 88 % (Vorjahr 83 %) als sehr hilfreich eingeschätzt; 12% hilfreich
- Der Bekanntheitsgrad der Willkommensbesuche ist deutlich gestiegen (82% der Familien gaben in der Zufriedenheitsbefragung an, dass ihnen das Angebot „Guter Start“ bereits bekannt war, Vorjahr 57 %)
- erneute Zunahme Anteil der Selbstmelder (2025: 181) im Vergleich zu den Vorjahren<sup>5</sup>

## 5. Nicht umgesetzte Maßnahmen

Welche geplanten Maßnahmen wurden nicht umgesetzt? Benennen Sie diese!

### Netzwerkbüro:

2025 gab es den Bedarf zu planungsraumbezogenen offenen Fallwerkstätten in den regionalen Netzwerken für Kinderschutz und Frühe Hilfen nicht. Das Thema „Chronische Kindeswohlgefährdung“ lag bei den Teilnehmenden der Netzwerke obenauf.

### APA:

- Strickpatinentreffen konnten 2025 nicht stattfinden
- Anschreiben ohne Termin hat sich nicht bewährt, tw. Wieder-Umstellung auf Schreiben mit Termin ab September 2025

## 6. Herausforderungen

Was waren die größten Herausforderungen bei der Umsetzung? (300 Zeichen)

### Allgemein

- Sinkende Geburtenzahlen – zunehmend kommt es im Landkreis zu Kita-Schließungen
- Preissteigerungen in allen Bereichen bei gleichbleibendem Budget
- Sichtbare Überlastungen von Fachkräften und Angeboten im Bereich des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen mit Auswirkungen auf den Versorgungsbereich von Kindern und Familien

---

<sup>4</sup> siehe Anlage

<sup>5</sup> Selbstmelder 2024: 121

### **Netzwerkbüro**

- Fachkräfte aus Kitas fragen kaum Schulungen zum Kinderschutz an, dafür steigende Anzahl an Anfragen aus Schulen
- Kapazitätsgrenzen in der Bildungsarbeit sind erreicht, nicht alle Anfragen konnten angenommen werden.
- Für die Erarbeitung von Schutzkonzepten existiert keine ausreichende Infrastruktur für Begleitung von z.B. Kindertageseinrichtungen. Es gibt nach wie vor zu wenig Anlaufstellen für die Fachberatung von Trägern und Leitungen im institutionellen Kinderschutz bei Verdacht auf übergreifendes bzw. strafrechtlich relevantes Verhalten.
- Für den stationären Erziehungshilfebereich gibt es noch kein geeignetes Reflexionsinstrument für die päd. Arbeit in Einrichtungen. Die Entwicklung dieses in Kooperation mit dem DKSB LV Sachsen e.V. wurde in die neue Konzeption aufgenommen.

### **APA:**

- Weiterhin weite Fahrtwege für die Mitarbeiterinnen auf Grund Flächenlandkreis; Konsequenz u.a. die Familien sich selbst melden zu lassen wegen einem Termin, um Fehlkontakte gänzlich zu vermeiden

## **7. Erkenntnisse**

Welche Erkenntnisse können für die weitere Umsetzung der Aufsuchenden Präventiven Arbeit in Ihrem Gebiet gewonnen werden? (max. 300 Zeichen)

### **APA:**

- Die Bekanntmachung des Angebotes in den Geburtskliniken und in den Krabbelgruppen erweist sich als Türöffner bei den Familien.
- Familien benötigen mehr Zeit für die Beratungsgespräche, komplexere Themen
- Die bedarfsgerechte Weitervermittlung von Migrations- und Flüchtlingsfamilien an fachspezifische Angebote im Landkreis erweist sich als sinnvoll
- Fehlende Sachmittel für z.B. die Erstellung von Flyern etc. erschweren die Öffentlichkeitsarbeit.
- Bedarf vorgeburtliche Beratung ist erneut leicht gestiegen (32 Selbstmelder) – über 40 % nehmen dann das Angebot des Willkommensbesuches an
- Es bedarf mehr Öffentlichkeitsarbeit / Sensibilisierung von offizieller Seite wie dem NZFH, dem Landesjugendamt bzw. dem medizinischen Kinderschutz der Sächs. Landesärztekammer zum Thema Frühe Hilfen – besonders in den Arztpraxen und bei den Hebammen – dadurch würde es den Mitarbeiter\*innen in den Projekten der aufsuchenden präventiven Arbeit leichter gemacht werden, den persönlichen Zugang zu erhalten.

### **Aus Sicht der Stabsstelle:**

Der flächendeckende Einsatz in der Aufsuchenden Präventiven Arbeit des Jugendamtes ist mit den vorhandenen Kapazitäten nicht möglich.

## 4. Umsetzung weiterer Aufgaben der Konzeptionspartner

In diesem Abschnitt werden Aufgaben dargestellt, die nicht oder nur unzureichend in den vom Land geforderten Kapiteln I-VI abgebildet werden konnten.

### 4.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung

<b>Ziel bis 2025</b>	<b>Die Stabsstelle ermöglicht Fachkräften im Jugendamt das Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen. Eine Struktur zur Auswertung problematischer Kinderschutzverläufe ist für das Jugendamt intern entwickelt.</b>
Beschreibung	<p>Struktur für Auswertung problematischer Kinderschutzfälle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akquise von Fachliteratur, Wahrnehmung von Weiterbildung(en)</li> <li>• Erarbeitung eines Vorschlags unter Einbeziehung von Fachkräften aus dem Jugendamt für die Auseinandersetzung mit problematisch verlaufenen Kinderschutzfällen</li> <li>• Probelauf und Auswertung auf Leitungsebene inkl. Abstimmung über Struktur zur Auseinandersetzung und Auswertung problematischer Kinderschutzverläufe als interne Handlungsanleitung</li> </ul>
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Anliegen konnte aufgrund der begrenzten zeitlichen Ressourcen der Stabsstelle und der beteiligten Sachgebiete nicht so konsequent verfolgt werden, wie es vorgesehen war</li> <li>• 1-2mal jährlich Angebot der vertieften Auseinandersetzung mit Verläufen in Kinderschutzfällen an den ASD – wird vor allem von Neueinsteigern im ASD wahrgenommen</li> <li>• Im Rahmen der statistischen Erfassung der jährlichen Gefährdungsprüfungen Feedback und Auswertung der Verfahrensweisen in ausgewählten Fällen</li> <li>• Ziel wird nicht weiter verfolgt</li> </ul>

### 4.2. Zusammenarbeit Team APA und GFB

Die Mitarbeiterinnen von APA und GFB verstehen sich als ein Team. Es finden gemeinsame Dienstberatungen und Supervisionen statt. Gemeinsame Fallberatungen sind jederzeit möglich. Sehr geschätzt wird von den Fachkräften das gegenseitige Nutzen der unterschiedlichen Kompetenzen des multiprofessionellen Teams.

Die Elternsprechstunde, die in 2 Krabbelgruppen der Familienbildungsanbieter im Südkreis integriert wurde, fand 2025 insgesamt 8 mal statt. Folgende Themen wurden dabei besprochen und es fand ein reger Austausch statt: Ernährung, Notfälle, Sicherheit, finanzielle Hilfen, Vorsorgeuntersuchungen, Zahnprophylaxe und gesundes Aufwachsen.

Eine Mitarbeiterin der GFB und eine Mitarbeiterin von APA nahmen zusammen am Neugeborenenempfang im Zittauer Rathaus teil.

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Löbau und weiteren Kooperationspartnern wurde ein Neugeborenenempfang für alle im Jahr 2025 geborenen Kinder und ihre Eltern vorbereitet. Dieser wird 2026 erstmalig stattfinden.

Die Mitarbeiterinnen von APA und GFB informieren über das Angebot des anderen und vermitteln bei Bedarf. Die Mitarbeiterinnen von APA vermittelten 4 Familien zu den GFB's und sprachen 7 mal eine Empfehlung aus.. Im Rahmen der Vorstellungsgespräche im Klinikum

Görlitz wurde bei anzunehmendem Bedarf der Eltern der Flyer der GFB mit ausgehändigt und erklärt, welches Aufgabenspektrum die GFB`s haben, sodass sich die Eltern selbst bei den Mitarbeiterinnen melden können.

Beim 3. Hebammenstammtisch im Nordkreis sowie bei einem Hebammentreffen im Südkreis nahmen je eine Mitarbeiterin von APA und von GFB teil. Den anwesenden Hebammen wurden beide Projekte vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht.

### **4.3 Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes**

Im Februar fand die offizielle „Staffelstabübergabe“ der Willkommensgeschenkpate statt. Für das Jahr 2025 übernahm das regionale Freizeit- und Freibad TRIXI die Patenschaft für das Willkommensgeschenk für die besuchten Familien. Die Eltern freuten sich über einen Gutschein für einen kostenfreien Eintritt mit der ganzen Familie sowie über ein Badetrixi. Während dessen wurde schon der Kontakt zum neuen Willkommensgeschenkpate für 2026 aufgenommen und die Patenschaft besiegelt. Der neue regionale Pate für das Jahr 2026 wird Plastic Concept mit seinem Produkt Zebrix Klemmbausteine sein.

Die Mitarbeiterinnen sind Teilnehmer verschiedener Netzwerke wie z.B. Präventiver Kinderschutz oder Planungsraumtreffen. Somit konnten auch in diesem Jahr Kenntnisse über bestehende Angebote im Landkreis vertieft bzw. auch aktualisiert werden. Vermittlungen und Weiterempfehlungen sowie ein aktuelles Wissen um die regionalen Anbieter ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit.

Im ersten Halbjahr stellten die Mitarbeiterinnen das Angebot „Guter Start“ bei den verschiedenen Kitaleitertreffen vor. Dadurch kamen Vermittlungen von Familien zu Stande, die Beratungen brauchten und sogar eine längerfristige Familienbegleitung.

Die Kontaktpflege und das Umsorgen der Strick- und Nähpatinnen mit Wolle ist ebenso ein Baustein der Arbeit. In diesem Jahr konnte eine Häkelpatin mit dem Auftrag eine lebens-echte Puppe für eine Trageberaterin zu häkeln, vermittelt werden. Und somit ist ein wunderbarer Synergieeffekt für die Familien und die Häkelpatin entstanden.

**Anlage: Auswertung der Feedbackbögen Guter Start 2025****Anzahl: 112**

<b>Rückläufe aus den Planungsräumen</b>		
1	9	8
2	16	14
3	29	26
4	25	22
5	33	30
Insgesamt	112	100%

<b>Anzahl der Kinder</b>		
1	57	51
2	33	29
3	14	13
4	8	7
5	0	
6	0	
Insgesamt	112	100%

Erstes Kind	51
weitere Kinder	49
Insgesamt	100%

<b>Bekanntheit des Angebotes zuvor</b>		
nein	20	18
ja	92	82
Insgesamt	112	100%
<b>Einschätzung der Information/Beratung</b>		
sehr hilfreich	98	88
hilfreich	14	12
wenig hilfreich	0	0%
gar nicht hilfreich	0	0%
Insgesamt	112	100%
<b>Weiterempfehlung des Angebots</b>		
nein	0	0%
ja	112	100%
Keine Angabe	0	0%
Insgesamt	112	100%

**Zitate aus Feedbackbögen:**

„Sehr angenehme Atmosphäre, freundliche & kompetente Beratung – DANKE“

„Dieses Projekt wird dringend gebraucht, gut das es dieses Angebot gibt.““

„Sehr schön, dass der Willkommenbesuch existiert & man einen Ansprechpartner hat“

„Super, dass es Hausbesuche sind und man nicht irgendwo hin muss“